Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 46. Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dienstag, den 28. Januar 1873.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

34. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (27. Januar.)

11 Uhr. Am Ministertisch Dr. Leonhardt, Graf Königsmarck und mehrere Commissarien.

Die Gesetzentwürfe, betreffend den Rechtszustand des Jadegebietes die Lösung von Jagdscheinen in den Hohenzollerschen Landen, die Abänderung und Ergänzung des hannoverschen Gesetzes über Aufhebung von Weiderechten und die Abänderung der Wegegesetzgebung der Provinz Hannover werden in dritter Lesung genehmigt. — Der Gesetzentwurf betreffend die Theilung des Kreises Beuthen wird auf Wunsch der Regierung von der Tagesordnung abgesetzt, weil sich auf dem Kreistage die Majorität für eine Viertheilung statt der bisher beabsichtigten Dreitheilung ausgesprochen hat.

Das Haus fährt dann in der Berathung des Etats der Justiz-Verwaltung fort.

Zu Kap. 79 A. (Stadtgericht in Berlin) führt der Abgeordnete Eberty aus, daß die Sekretäre des Stadtgerichts weit schlechter gestellt sind als die Kammergerichts-Sekretäre; ihre Petitionen beantragt er der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Zu Kap. 83 (Kriminalkosten) bemerkt der Abg. Peltzer, daß die Kosten des Verfahrens bei Antragsvergehen dem Staate zur Last fallen, wenn der Antrag auf Bestrafung zurückgezogen wird. Er wünscht, daß womöglich durch die Reichsgesetzgebung bei der Strafprozeßordnung Abhilfe getroffen werde. Ferner bedarf der Kostentarif aus den Jahren 1811 und 1813 durchaus einer zeitgemäßen Abänderung. Endlich erfordern die Verordnungen in Betreff der Störung der Sonntagsfeier auch viele Kosten, weil häufig Bürger dieses Vergehens angeklagt und freigesprochen werden, wofür die Kosten auf die Staatskasse zu übernehmen sind.

Reg.-Comm. Geh.-Rath Rindfleisch: Der erste Punkt kann nur im Wege der Reichsgesetzgebung entschieden, der zweite wird in nächster Zeit durch königliche Verordnung geregelt werden. In Betreff des dritten bin ich, besonders nach seiner finanziellen Seite hin, vollständig außer Stande Auskunft zu geben.

Abg. Reichensperger (Koblenz) wünscht ebenfalls eine Abhülfe für die Uebelstände bei dem Antragsvergehen. Es kommen dabei häufig offenbare Verhöhnungen der Justiz vor. Eine Gesellschaft von jungen Leuten macht sich folgendes Vergnügen: Einer verklagt einen Zweiten wegen angeblicher Mißhandlungen, die Uebrigen werden als Zeugen vorgeladen und empfangen die Zeugengebühren; die Sache verwickelt sich und kommt vor das Zuchtpolizeigericht; schließlich verzichtet der Kläger auf die Bestrafung, der Staat muß die Kosten tragen und die jungen Leute lachen die Justiz aus. Dieser Fall ist von glaubwürdiger Seite als Factum erzählt worden; jedenfalls trägt er zur Motivirung der Bitte bei.

Justizminister Dr. Leonhardt: Von dem eben erwähnten Falle ist mir nichts zu Ohren gekommen. Die Quelle wird nicht recht lauter sein, wie ich denn auch dienstlich erfahren habe, daß die Beschreibung, welche der Abgeordnete Reichensperger in Betreff der Reisen der Richter im Rheinlande gemacht hat, sich nicht so verhalten. Im Uebrigen muß ich anerkennen, daß die Behandlung der Antragsvergehen im Reichsstrafgesetzbuche keine glückliche ist. Ich habe bereits bei Einführung desselben gesagt, daß es auf eine lange Dauer keinen Anspruch machen kann und daß vielleicht in fünf Jahren zu einer Revision geschritten werden muß. Aber jetzt schon eine Veränderung vorzunehmen, scheint mir nicht räthlich.

Abg. Reichensperger (Koblenz): Der Herr Justizminister hat mir auf meine früheren Aeußerungen in Bezug auf die Reisegebühren der in Privatstreitigkeiten reisenden Richter eine Art Dementi gegeben. Da ich bereits 42 Jahre in der rheinischen Justizpflege mich bewege und also einigermaßen Bescheid weiß, so halte ich meine Aeußerungen in ihrem ganzen Umfange aufrecht.

Abg. Peltzer: Ich habe damals den Anführungen des Abg. Reichensperger nicht widersprochen, weil der Justizminister Erkundigungen einzuziehen versprach. Jetzt will ich gegen die 42 Jahre die Amtsthätigkeit des Abg. Reichensperger die 40 Jahre in die Wagschale legen, die ich meinerseits im Justizdienst verbracht habe und bestätige die Worte des Herrn Justizministers; auch mir ist nichts von derartigen Dingen zu Ohren gekommen.

Zu Kapitel 12 Titel 4 (Gefängniß am Plötzensee) bemerkt Abgeordneter Eberty: Dies Gefängniß wird nach dem System der Einzelhaft gebaut. Dieselbe ist nach unserem Strafgesetzbuch nur facultativ eingeführt und ihre Anwendung in die Machtvollkommenheit der Beamten gelegt. Auf dem Gefängnißcongreß in London ist die Einzelhaft allgemein verworfen; Amerika, Italien, die Schweiz und Frankreich haben sich von derselben abgewendet. Sie gehört nicht mehr in unser Zeitalter; sie ist eine Ausgeburt mönchischer und pietistischer Einrichtungen, über die der Zeitgeist und die Wissenschaft längst gerichtet hat, die nicht in den Verfassungsstaat paßt. Ueberhaupt muß die Gefängnißverwaltung in Preußen nicht mehr in zwei Händen sein, es fehlt bei uns an einer Organisation der Justizverwaltung und so lange diese nicht da ist, behaupte ich, daß es in Preußen an einer verfassungsmäßigen Gefängnißverwaltung fehlt.

Der Justizminister: Es ist nicht Zeit dazu, sich darüber zu unterhalten, ob die Einzelhaft die bessere ist oder eine andere. Durch das Strafgesetzbuch ist sie zugelassen und auf Grund dieser Bestimmung muß ich Mittel schaffen diese Strafe zu vollziehen. Daß die Wissenschaft über die Einzelhaft gerichtet hat, ist mir etwas ganz Neues. Daß sich die Kulturländer Europas davon abgewendet haben, wird zwar vom Abgeordneten Eberty behauptet; es mag sein, aber ich glaube es nicht. Man streitet in der Wissenschaft nur darüber, inwieweit die Einzelhaft anzuwenden ist. Die Meisten sind der Meinung, daß sie sich als Anfang einer Strafe durchaus empfehle. Wenn sie irgendwo angebracht ist, so scheint mir dies bei den jungen Berliner Sträflingen der Fall zu sein, daß ist eine ganze böse Societät von Gaunern. (Heiterkeit.) Der Abg. Eberty scheint mir nur Theoretiker zu sein; wenn er sich der Praxis hingeben wollte, würde er bald anderer Meinung sein. Vorläufig lasse ich mich durch seine Worte nicht beirren.

Abg. Eberty: Ich bin allerdings Theoretiker, geradeso wie der Herr Justizminister. Praktiker sind nur diejenigen, die im Gefängniß gewesen sind. (Stürmische Heiterkeit.) Da bedauere ich recht sehr, daß die Reden der Mitglieder des Reichstages, welche im Gefängniß in Einzelhaft gewesen sind, keinen tieferen Eindruck auf ihn gemacht haben. Ich empfehle ihm die Lectüre der Reden der Abgeordneten Wiggers und Ziegler, in welchen sie von den unendlichen Qualen sprechen, die sie in der Einzelhaft ausgestanden. Wenn der Justizminister sagte, ich sei ein Thoretiker, so hat mir einmal der Abgeordnete Stroffer gesagt, über Gefängnisse könne nur ein Gefängnißdirector sprechen. Das geht zu weit. In London haben sich die Freunde der Menschheit zusammengefunden und besonders über die Einzelhaft discutirt. Wenn der Herr Minister die Verhandlungen noch nicht kennt, so empfehle ich ihm den Bericht des Professors von Holtzendorff. Darauf verliest der Redner eine längere Stelle aus diesem Bericht, welche die Einzelhaft betrifft.

Der Justizminister: Ich bin allerdings nur Theoretiker und verlange auch vom Abgeordneten Eberty nicht, daß er Praktiker werden solle, in der Richtung, daß er sich als Sträfling einsperren läßt oder Gefängniß-Director wird. Aber wünschenswerth wäre es, daß er sich in die Gefängnisse begebe und sich mit den einzelnen Sträflingen unterhalte. Da lernt man mehr als auf dem Congreß in London. Aber er bewegt sich nur in wissenschaftlichen Forschungen. Ich selbst bin in die Gefängnisse gegangen und habe mit allen Gefangenen gesprochen; überall hat man mir gesagt, daß der Abg. Eberty sie nicht besucht hat.

Abg. Eberty: Ich bin in verschiedentlichen Gefängnissen, nicht nur in preußischen, gewesen; der letzte Vorwurf trifft also nicht.

Abg. Götting: Es ist nicht richtig, daß die Wissenschaft über das System der Einzelhaft gerichtet hat. Der Juristentag hat in Heidelberg das System der Einzelhaft als das richtige anerkannt und der Reichstag vor zwei Jahren diese Strafform in das Strafgesetz aufgenommen. Auch von andern Seiten wird die Einzelhaft der Gesellschaftshaft vorgezogen. Ueber Eines ist bis jetzt berichtet: das ist über die Verderblichkeit der Gesellschaftshaft, denn diese ist ein Heerd der Ansteckung und Verführung. Bei der Einzelhaft hat man nur darüber gestritten, ob sie in ihrer ganzen Reinheit festzuhalten sei. Ueberhaupt ist es gut, wenn man sich nicht an einen Mann als Vertreter der Ansichten seines Landes hält, sondern auch die Schriften anderer liest. Den Anschauungen des Gefängniß-Congresses wird in neuester Zeit in zahlreichen Schriften durchaus widersprochen.

Ref. Lasker: In der Commission ist eine lange Verhandlung über diesen Posten geführt worden. Es hat sich kein Widerspruch dagegen erhoben. Ich will noch hinzufügen, daß ich selbst vor mehreren Jahren ein Gegner der Einzelhaft war, aber seitdem ich ein paar Gefängnisse besucht habe, bin ich anderer Meinung geworden. Ich glaube, daß die schädliche oder segensreiche Wirkung der Einzelhaft lediglich durch die Leitung bedingt wird. Für das Gefängniß am Plötzensee ist ein ganz vorzüglicher Mann gewonnen worden, der erklärt hat, daß er vor allen Dingen Einzelhaft brauche, nicht blos für die schlechten Kerle, sondern auch besonders für diejenigen, die durch Unglücksfälle zu Verbrechen verleitet worden sind; für diese ist es erträglicher allein, als in Gesellschaft von Verbrechern eingesperrt zu sein. Dazu muß die Möglichkeit der Einzelhaft gegeben sein.

In Betreff der auf den Justiz-Etat bezüglichen Petitionen hat die Budget-Commission beantragt, eine größere Anzahl derselben, die sich auf Gehaltsverhältnisse bezieht, durch die Beschlüsse des Hauses für erledigt zu erklären.

Abg. Eberty beantragt dagegen (s. o.) die Petitionen der Secretäre, Kanzlei-Diätarien, Bureau-Diätarien, Canzlisten und Protokollführer der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und dieselbe aufzufordern die Gehaltsaufbesserung der Boten und Executoren des Stadtgerichts in Erwägung zu ziehen. Der Antragsteller bemerkt: Die in Rede stehenden Beamten reifen thatsächlich langsam dem Verhungern entgegen, was schlimmer als das Verhungern selbst ist. Es ist heute für einen Familienvater unmöglich mit 1 Thaler jährlich (Große Heiterkeit), täglich wollte ich sagen, auszukommen.

Sein Antrag wird vom Regierungs-Commissar Rindfleisch bekämpft, auch Referent Lasker erklärt sich dagegen: Der Antragsteller greife durch seinen Antrag zwei oder drei Beamten-Kategorien heraus, bei welchen zum Theil gar nicht vom Verhungern die Rede sein kann. Das Haus dürfe aber solche willkürliche Bevorzugungen gewisser Subalternbeamten-Klassen nicht sanctioniren.

Der Antrag Eberty wird abgelehnt, dagegen werden auf Antrag der Budget-Commission, gewisse Petitionen, so weit dieselben die Erhöhung des Gesammt-Einkommens bis zu einem bestimmten Maximum betreffen und so weit es sich um eine Vermehrung der etatsmäßigen Secretärstellen beim Stadtgericht zu Berlin bis zu dem sonst üblichen Durchschnittsverhältniß handelt, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Eine andere Petition wird der Staatsregierung mit der Aufforderung überwiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Criminal-Protokollführer regelmäßig aus der Zahl der gehörig vorgebildeten Bureau-Beamten entnommen werden.

Damit ist der Etat der Justiz-Verwaltung in zweiter Berathung erledigt.

Zum Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums hat die Budget-Commission nur Anträge formalen Inhalts gestellt. Zu Tit. 4, Cap. 32 (Einnahme) und Cap. 108 (Ausgabe) beantragt Abg. Virchow: 1) zu erklären, daß es die im Laufe des vorigen Etatsjahres durch allerhöchste Verordnung vom 27. April d. J. angeordnete Uebertragung der Veterinär-Verwaltung einschließlich der Thierarzneischulen auf das Ministerium der landwirthschaftlichen Angelegenheiten als gerechtfertigt nicht anerkennt; 2) Cap. 32, Tit. 4 der Einnahmen und Cap. 108 der Ausgaben (Veterinärwesen) in dem Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums zu streichen und in den Etat des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten aufzunehmen.

Referent v. Wedell (Malchow): Die Verfügung, wodurch das Veterinärwesen dem Cultusministerium entzogen und dem Lanwirthschaftlichen überwiesen wurde, halte ich für verfassungsmäßig, da das Budgetrecht des Hauses dadurch in keiner Weise verletzt worden ist. Der Antrag Virchow schädigt aber die Interessen des landwirhschaftlichen Ministeriums und der Landwirthschaft. Ohne Herrn Minister Falk zu nahe treten zu wollen, glaube ich doch, daß er nicht mehr vom Veterinärwesen versteht, als der landwirthschaftliche Minister, aber der Cultusminister hat heute so viel andere Dinge zu thun, daß er kaum seine Fürsorge dem Veterinärwesen wird widmen können. Ich bitte daher, das Veterinärwesen beim landwirthschaftlichen Ministerium zu belassen.

Abg. Bähr frägt an, wie weit die Ausarbeitung eines Kostengesetzes für die General-Commissionen und Auseinandersetzungs-Behörden gediehen sei. Der Herr Abgeordnete hätte im Interesse der Provinz Hessen noch manches zu fragen und zu wünschen, steht aber mit Rücksicht darauf, daß der jetzige Minister der Landwirthschaft erst kürzlich in sein Amt getreten ist, davon ab.

Minister Graf Königsmarck: Ich acceptire die Aeußerung des Herrn Vorredners, daß ich für wirkliche oder vermeintliche Omissionen des jetzt von mir geleiteten Ministeriums nicht verantwortlich zu machen bin, muß aber auch darauf aufmerksam machen, daß ich erst vor 2 Tagen die Leitung der Geschäfte übernommen habe, und daß es mir bis heute unmöglich gewesen ist, mich so eingehend mit dem zur Berathung stehenden Etat zu beschäftigen, wie ich es gewünscht hätte. Ich kann daher wohl auf Ihre Zustimmung rechnen, wenn ich die Vertretung dieses Ministeriums bei der jetzigen Berathung meist den Räthen überlasse, welche bei der Aufstellung des Etats mitgewirkt haben, also jedenfalls gründlicher informirt sind, als ich es im Augenblick sein kann. Ich stelle anheim, an dieselben specielle Fragen zu richten.

Regierungs-Commissar Heyder: Das Gesetz, betreffend die Kosten der Auseinandersetzungsbehörden ist bereits fertig ausgearbeitet und hat nur noch einige nöthige Instanzen zu durchlaufen, um demnächst dem Hause vorgelegt zu werden.

Abg. Parisius: Schon seit Jahren wird darüber geklagt, daß die landwirthschaftlichen Lehranstalten, ich brauche nur Proskau und Eldena zu nennen, immer mehr zurückgehen, und zwar wird die Schuld den Decernenten des landwirthschaftlichen Ministeriums zugeschoben. Ich gebe dem Minister anheim, zu untersuchen, ob es nicht allein angemessen ist, diese Lehranstalten dem Cultusminister zu überweisen.

Abg. von Kardorff: Diese Maßregel kann nur für die höheren, keineswegs für die mittleren landwirthschaftlichen Institute segensreich sein; für die letzteren wäre sie das unglückseligste, was man thun könnte.

Abg. Dr. Virchow: Ich hoffe, das Haus ist überzeugt, daß mein Antrag (s. oben) nicht aus einer Parteiauffassung oder persönlichen Liebhaberei hervorgeht. Es handelt sich darin um eine constitutionelle Frage von höchster Bedeutung. Der eben abgegangene Minister hatte auf meine Interpellation über dieselbe Frage keine andere Antwort, als daß er sein Ministerium auf eine breitere Basis stellen müsse. Es war also ein Verzweiflungsact von ihm. (Heiterkeit.) Er griff nach einem Strohhalm, der ihn aber, wie wir gesehen, nicht hat über Wasser halten können. Es ist wohl für das jetzige Ministerium opportun, wieder gut zu machen, was sein Vorgänger dem Cultusministerium angethan hat. Wir dürfen nicht zugeben, daß die Regierung für sich das Recht beansprucht, während eines Etatsjahres, nachdem das Etatsgesetz mit Zustimmung aller Factoren zu Stande gekommen und publicirt ist, solche Transduction eines Verwaltungszweiges in ein anderes Ressort vorzunehmen. Und diese Maßregel geschah nach Erlaß des Ober-Rechnungskammer-Gesetzes vom 27. März 1872, das solchem Verfahren widerspricht. Wird die Maßregel als zweckmäßig hingestellt, so muß man die Personenfrage von der sachlichen unterscheiden. Ich gestehe zu, daß im Cultusministerium für Thierarzneischulen und Veterinärwesen hätte mehr geschehen können, aber will man alles das vom Cultusministerium wegnehmen, was darin in letzter Zeit schlecht verwaltet worden ist — was möchte dann noch davon übrig bleiben? Ebenso könnte die Verwaltung der königlichen Museen dem landwirthschaftlichen Ministerium übergeben werden, weil darin gewisse Räthe sitzen, die kunstverständiger sind, als die im Cultusministerium. Aber das ist doch nicht der rechte Weg, dann die ganze Verwaltung zu versetzen, sondern man muß die Capacitäten, die Personen in die andere Verwaltung versetzen. (Sehr richtig!)

Die Landwirthe verachten im Allgemeinen die Thierärzte und man kann einem Ministerium, das von vornherein derselben Richtung angehört, nicht zutrauen, daß es sich mit Vorliebe und Erfolg der Ausbildung dieses Zweiges widmen werde. Ich verhehle dem gegenwärtigen Minister nicht, daß mir über ihn selbst erzählt worden ist, er habe als Landrath des Kreises Chodziesen die Absicht gehegt, einen Abdecker zum Kreisthierarzt zu ernennen. (Hört! hört! Heiterkeit links.) Ja, meine Herren, so denkt man in den betreffenden Kreisen, könnte es widerlegt werden, so wäre ich sehr zufrieden, aber man hat im Lande die Ueberzeugung, das ganze Thierarzneiwesen werde im landwirthschaftlichen Ministerium als etwas Untergeordnetes angesehen, es solle nur dazu dienen, demselben eine breitere Unterlage zu geben, es in eine corpulentere Form zu bringen und ihm dadurch eine anständigere Erscheinung unter den übrigen Ministerien zu sichern. Wenn Sie nun sagen, es handele sich ja um eine wesentlich landwirthschaftliche Sache, die Thierärzte sollen ja unser Vieh behandeln, das wir besitzen, so könnten Sie mit demselben Recht verlangen, daß die Aerzte dem landwirthschaftlichen Ressort untergestellt würden. Denn sie sollen ja auch Ihre Arbeiter und Tagelöhner, gelegentlich Sie selbst behandeln.

Diesen Anschauungen gegenüber betone ich, daß zwischen der Thier- und Menschenarzneikunde wissenschaftlich keine Scheidegrenze ist oder sein sollte. Das Objekt ist verschieden, aber die Erfahrungen, die aus dem Objekt zu schöpfen sind, sind Lehrsätze, welche die Grundlage der Doctrinen bilden. Daher hat sich auch von Seiten der Wissenschaft die Verbindung zwischen Thier- und Menschenarzneikunde immer inniger gestaltet. Der Grund der bisherigen geringen Leistungen unserer Thierarzneischulen lag, wie ich das im vorigen Jahre ausgeführt, vor allem in ihrer ungesunden Verquickung mit dem Ressort des Kriegsministeriums, wodurch die Dressur von Hufschmieden und Roßärzten niederen Ranges bezweckt wurde. Das ist jetzt besser geworden. Was die Veterinärpolizei betrifft, die sich bekanntlich durch ihre Grausamkeit auszeichnet, indem sie bei Epidemien stets geneigt ist, massenweis zu tödten, so vermag ich auch hier einen vernünftigen Grund nicht zu finden, warum sie nicht dem Cultusministerium unterstellt werden könne. Machte uns die Regierung eine bezügliche Vorlage, so hätte ich kein Bedenken, sowohl das Thierarzneischulwesen als die Veterinärpolizei dem Cultusministerium zurückzugeben.

Abg. Dr. Friedenthal: Die Auffassung des Vorredners, daß das publicirte Oberrechnungskammergesetz sich mit seinen Bestimmungen auch auf den vorjährigen Etat bezieht, ist unrichtig. Es ist bei Berathung des Gesetzes unzweifelhaft klar gestellt, daß es auf den verflossenen Etat keine Anwendung finden sollte. Die vom Vorredner an diese falsche Voraussetzung geknüpften Deductionen sind also hinfällig. Auch mir hat das Verfahren der Regierung im vorigen Jahre nicht gefallen; es machte keinen angenehmen Eindruck, daß man eine so wesentliche Veränderung des eben publicirten Etats vornahm. Nachdem das aber einmal geschehen, wird bei der Rechnungslegung über das verflossene Jahr die Zeit gekommen sein, darüber zu entscheiden, ob dafür Indemnität zu ertheilen sei oder nicht. Jetzt haben wir es nur mit der Utilitätsfrage zu thun. Diese betrachte ich nicht als Parteiangelegenheit. Ich habe immer constatirt, daß ich der sogenannten landwirthschaftlichen Interessenvertretung nicht angehöre. Ich meine einerseits, daß wissenschaftliche Centralanstalten der Landwirthschaft dem Unterrichtsministerium angehören, andrerseits aber die Veterinärpolizei unbedingt dem landwirthschaftlichen Ressort zuzutheilen sei. Die Bemerkungen des Vorredners zu der letzten Frage sind mehr Geistesspiele als Argumente der Ueberzeugung. Der letzte Zweck der Veterinärpolizei, die Beförderung der Viehzucht, gehört so ausschließlich der Landwirthschaft an, daß das Interesse der letzteren nur durch Ueberweisung an das zugehörige Ministerium gedeihlich entwickelt werden kann. Ich muß der Behauptung ganz entschieden widersprechen, daß die Thierärzte selbst dem Cultusministerium untergestellt zu werden wünschten, ich habe von verschiedener Seite entgegengesetzte Wünsche vernommen, die ja auch in einer Petition ihren Ausdruck gefunden haben. Die gerügten Uebelstände der Veterinärpolizei liegen weniger im Centrum als in der unrichtigen Handhabung bei den Bezirks- und Localinstanzen. Das wird jetzt, nachdem die Kreisordnung Gesetz geworden, besser werden.

Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten: Der Abg. Virchow hat vorhin mitgetheilt, ihm sei von wohlunterrichteter Seite erzählt worden, ich habe als Landrath des Kreises Chodziesen die Anstellung eines Abdeckers als Kreisthierarzt befürwortet; wollte ich das mit Stillschweigen übergehen, so könnte das Haus die Sache als eine Wahrheit annehmen, was ich bedauern würde. Ich bemerke also zunächst, daß ich niemals Landrath des Kreises Chodziesen gewesen bin (hört! rechts Heiterkeit). Demnächst glaube ich dem Herrn Abgeordneten auch sagen zu können, wie das Gerücht möglicherweise entstanden sein kann. Sie werden darin eine Illustration dazu finden, wie derartige Gerüchte entstehen. Einer meiner Söhne ist im Kreise Chodziesen angesessen und hat sich vor 3—4 Wochen mit der Bitte an meinen Amtsvorgänger gewendet, die vacante Kreisthierarztstelle dieses Kreises baldmöglichst mit einem recht tüchtigen, gebildeten Kreisthierarzt zu besetzen, und zwar deshalb, weil inzwischen dort ein Abdecker Medicinalpfuscherei getrieben habe. (Große Heiterkeit.)

Hiermit wird die Discussion geschlossen und nach einer persönlichen Bemerkung Virchow's, welcher seine Befriedigung darüber äußert, daß der landwirthschaftliche Minister in der Lage gewesen, die über ihn cursirende Anekdote zu dementiren, der Antrag Virchow abgelehnt. (Dafür die Fortschrittspartei und ein Theil der National-Liberalen.) Tit. 4 der Einnahme wird also genehmigt. Die einzelnen Titel des Etats nebst den normalen Anträgen der Commission werden angenommen. Zu Cap. 106 (Auseinandersetzungsbehörden) beantragt Abg. Prinz Handjery, die Staatsregierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß bei den Auseinandersetzungsbehörden die Arbeitskräfte vermehrt, sowie namentlich, daß die Remunerationen der Specialcommissarien und Feldmesser verbessert werden. Er führt aus, daß selbst in seinem Wahlkreise (Teltow) in der unmittelbaren Nähe, ja innerhalb des Bebauungsplanes von Berlin, die Separationsarbeiten oft 30 Jahre und länger ihrer Beendigung entgegensahen. Wie sehr dies die Interessenten schädige, besonders bei den heutigen Terrainparcellirungen, liege auf der Hand. Eine Vermehrung der Beamten der Auseinandersetzungsbehörden sei daher angezeigt.

Abg. Schmidt (Stettin): In der Umgegend von Berlin herrschten abnorme Verhältnisse, sonst sei man darüber einig, daß die Arbeiten der Auseinandersetzungs-Behörden sich mehr und mehr vermindern. Es sei daher die Rede davon, die General-Commissionen von Posen und Stargardt zu vereinigen und richte er an die Regierung die Anfrage, welche Schritte in dieser Beziehung gethan seien.

Minister Graf Königsmarck: Die Vereinigung der General-Commissionen zu Posen und Stargardt ist für den 1. October d. J. in Aussicht genommen, man denkt ferner daran, die landwirthschaftliche Deputation zu Frankfurt a. O. mit der hiesigen General-Commission zu verbinden, ohne daß ich augenblicklich das Nähere dieser Sache darlegen könnte. Ich bin aber der Meinung, daß die in Rede stehende Vereinigung nur auf Grund eines Gesetzes möglich ist und kann daher diejenigen Herren, welche sich gegen die Gesetzlichkeit der Ueberweisung des Veterinärwesens an mein Ressort geäußert, im Voraus beruhigen.

Der Antrag Prinz Handjery geht, da er eine Mehrbewilligung involvirt, nach der Geschäftsordnung an die Budget-Commission; worauf das Haus nach 4 Uhr die Discussion des landwirthschaftlichen Etats abbricht und sich vertagt.

Nächste Sitzung: Dinstag 11 Uhr. Fortsetzung der Etatsberathung. Antrag Miquel betreffend Reform der Städte-Verfassung. Am Mittwoch soll keine Sitzung und am Donnerstag die erste und zweite Berathung der in Folge der Kirchengesetze nothwendigen Verfassungsänderungen stattfinden.

Berlin, 27. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Sanitätsrath Dr. Alexander Reumont zu Aachen den Charakter als Geheimer Sanitätsrath, dem Kreis-Physikus Dr. Dollmann zu Trier und den praktischen Aerzten DDr. Braun zu Oeynhausen, Bruch in Cöln, Ebermaier und von den Steinen zu Düsseldorf, Neuhaus zu Berlin, Schaller zu Charlottenburg und Schlegel zu Coblenz den Charakter als Sanitätsrath verliehen; sowie dem Ober-Secretär Wallraff beim Appellations-Gerichtshofe in Cöln bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzlei-Rath verliehen, und den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Elberfeld, Kaufmann Theodor Dietze, der von der

dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Der Geheime Ober-Postrath Dr. jur. Otto Dambach ist zugleich zum außerordentlichen Professor in der juristischen Facultät der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin ernannt worden. Die Privat-Docenten Dr. Konrad Varrentrapp und Dr. Johannes Schmidt in Bonn sind zu außerordentlichen Professoren in der philosophischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

Dem William Henry Baxter zu London ist unter dem 23. Januar cr. ein Patent auf eine Getreide-Waage auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 27. Januar. [Se. Majestät der Kaiser und König] begaben Allerhöchstsich am Sonnabend früh 8 Uhr nach dem Jagdschloß Hubertusstock und hielten daselbst eine Jagd auf Rothwild ab. Se. Majestät waren begleitet von Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen Carl und Friedrich Carl. Im Allerhöchsten Gefolge befanden sich der Oberst-Jägermeister Fürst Pleß, Vicemeister-Jägermeister von Meiring, Hofmarschall Graf Perponcher, Hofjägermeister v. Heinze, Generalarzt Dr. von Lauer. Den Dienst bei Sr. Majestät hatte der Flügel-Adjutant Major von Winterfeld. Mit Einladungen zur Jagd waren beehrt worden: der kaiserlich österreichische Botschafter, der Minister des königlichen Hauses Frhr. von Schleinitz, der Ober-Landforstmeister von Hagen, Ober-Forstmeister von Massow und der Landrath Graf Arnim-Boitzenburg.

Gestern im Laufe des Vormittags arbeiteten Se. Majestät allein und empfingen darauf den General-Lieutenant von Berger, Commandanten von Hannover, den General-Adjutanten Grafen von der Goltz, die Generale à la suite von Obernitz und Prinz Kraft zu Hohenlohe-Ingelfingen. Audienzen hatten der Gesandte Freiherr von Rosenberg und der Legations-Secretär von Tümpling. Um 11½ Uhr nahmen Se. Majestät die Meldung einer Deputation des 1. Armee-Corps entgegen, welche aus Frankreich von der Einweihung eines den gefallenen Kameraden gesetzten Denkmals zurückgekehrt war.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war vorgestern in der 4. Vorlesung des wissenschaftlichen Vereins anwesend und wohnte gestern dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei. — Das Familiendiner fand gestern bei den kaiserlichen Majestäten im königlichen Palais statt. (Reichsanz.)

Königsberg i. Pr., 27. Januar. [Schiffsverkehr.] Das heute Vormittag von Pillau heraufgekommene Regierungs-Dampfboot „Merkur", welches am Nachmittag wieder zurückkehren will, bringt die Meldung, daß die Eisdecke des Haffes noch sehr schwach sei; gleichwohl ist bei dem anhaltenden Frost die Schifffahrt als wieder geschlossen zu betrachten.

Posen, 27. Januar. [Der bisherige Rector] des aufgelösten Jesuiten-Collegiums in Schrimm, Graf Mycielski, ist, nachdem das an das Reichskanzleramt gerichtete Gesuch, ihm weiteren Aufenthalt zu gestatten, abgelehnt worden, aufgefordert, nunmehr sofort die Provinz Posen zu verlassen. Gleichzeitig ist ihm amtlich eröffnet, daß er seinen ferneren Wohnsitz weder in den Provinzen Schlesien, Preußen, Westphalen, Rheinland, noch in den Residenzstädten Berlin und Potsdam nehmen dürfe.

Vom Rhein, 23. Januar. [Zur Ausbildung des katholischen Clerus.] Bei dem heftigen Streite, welcher über die Regierungsvorlage Betreffs der Ausbildung der katholischen Geistlichen entbrannt ist, würde es von Interesse sein, wenn die Regierung aus den Acten der Universität Bonn den Hauptinhalt der Verhandlungen veröffentlichen wollte, welche zwischen dem Cultus-Ministerium und dem bischöflichen Stuhl in Köln über die katholisch-theologische Facultät in Bonn und speciell über das mit derselben verbundene Convict seit dem Bestehen der Universität geführt worden sind. Es würden diese Verhandlungen ein helles Licht werfen auf die Umwandlungen, die sich in den Anschauungen der höheren wie der niederen Geistlichkeit in dieser Zeit vollzogen haben. Welch ein Unterschied zwischen einem nicht nur selbst hochgebildeten, sondern auch für eine möglichst allseitige Bildung seines Clerus bemühten Manne wie Graf Spiegel und den heutigen Bischöfen, die am liebsten ihre Geistlichen in klösterlicher Sperre als gefügige Werkzeuge sich heranziehen möchten! Graf Spiegel schrieb seiner Zeit wiederholt an den damaligen Curator der Universität Bonn, Geh. Rath v. Rehfues, er möge es doch nur ja beeilen, mit der Organisation der Facultät und speciell des Convictoriums zum Abschluß zu kommen, so lange er, der Bischof, noch Auftrag und Vollmacht vom Papste habe, diese Conventionen abzuschließen; wenn sein Commissorium abgelaufen sei, möge leicht die ganze Sache einen für die Ausbildung des Clerus verderblichen Gang nehmen. Er wenigstens wolle in seiner Diöcese nicht jene unwissenden Fanatiker, wie sie die Dressur der Seminare liefere, sondern philosophisch gebildete, der modernen Cultur nicht fern stehende Männer, wie sie allein die Universität mit ihren vielseitigen Hilfsmitteln unter dem Einfluß des wissenschaftlichen Lebens heranbilden könne. Demgemäß wurden denn auch das Studium der katholischen Theologie und die Verhältnisse des Convicts in Bonn in einer Weise geregelt, welche jenen humanen Absichten entsprach. Was Graf Spiegel geahnt, sollte sich nur zu bald erfüllen; immer dringlicher haben seine Nachfolger die Aenderung dieser Verträge verlangt, um die Ausbildung der katholischen Geistlichen ganz ausschließlich unter ihre Hand zu bekommen. Cardinal v. Geissel war zwar auch hierin wie im Uebrigen noch ziemlich gemäßigt und begnügte sich mit einigen schwachen Anläufen; der jetzige Bischof dagegen ging so weit, sich einer Ausdehnung der Freistellen am Convict in Bonn zu widersetzen, bloß weil nach den Verträgen die Hälfte jener Freistellen vom Curatorium der Universität vergeben wird, also jungen Leuten zu Gute kommen kann, welche nicht reine Creaturen des Bischofs sind. Zugleich verlangte der Bischof Aenderungen in der Leitung des Convictoriums, wünschte es am liebsten nach Köln verlegt und ganz in seine Hand gegeben, motivirte dies mit dem schlechten Einfluß der Universität, wie es sich in dem Aufgeben des theologischen Studiums Seitens vieler jungen Theologen offenbare, und suchte jede Berufung auf die früheren Bischöfe damit abzuweisen, daß er diesen alle Verantwortlichkeit vor dem Richterstuhle Gottes über solche von ihnen genehmigte Einrichtungen zuschob, die zu beseitigen ihn seine Ansichten zwängen. Am liebsten, so war in den Verhandlungen deutlich ausgesprochen, möchte der Bischof die katholisch-theologische Facultät als Theil der Universität Bonn ganz aufgehoben haben, um sie als Priester-Seminar in Köln selbstständig wieder zu errichten und um dort seine Schafe ganz ungestört durch die böse Wissenschaft weiden zu können. Trotz Herrn v. Mühler und der katholischen Abtheilung im Ministerium wurde dem Bischof nicht willfahrt, wenn es nach Lage der Gesetzgebung auch nicht möglich war, ihn daran zu hindern, die katholisch-theologische Facultät in Bonn in anderer Weise lahm zu legen. Wer daher nicht in einer thöricht optimistischen Weise der radicalen Idee huldigt, je unwissender und je mehr mit den Zeitströmungen im Widerspruch der Clerus sei, desto weniger Macht habe er und desto leichter könne die humane Aufklärung seinen Einfluß brechen, der muß die Vorlagen der Regierung als einen wichtigen Schritt zur Sicherung der Heranbildung wissenschaftlich gebildeter und darum auch unserer Cultur und nationalen Entwicklung minder gefährlicher Geistlichen mit Freuden begrüßen. (K. Z.)

Glauchau, 27. Januar. [Wahl.] Als amtliches Resultat der im 17. sächsischen Wahlbezirke vorgenommenen Wahl eines Reichstags-Abgeordneten wird bekannt gemacht, daß von den abgegebenen 14,720 Stimmen 10,440 auf Bebel, 4240 auf den hiesigen Bezirksgerichts-Director Petzoldt gefallen sind.

München, 25. Jan. [Graf Tauffkirchen. — Die Falk'schen Gesetzentwürfe. — Jesuit Frhr. v. Pelkhoven. — Personalien. — Eisenbahn-Compagnie. — Urtheil des obersten Gerichtshofs. — Sociale Zustände in Altbaiern.] Die Frage der Abberufung des Grafen Tauffkirchen aus Rom ist unverdienter Weise zu einer Wichtigkeit aufgebauscht worden, die sie in der That nicht verdient. Der Sachverhalt ist wie sich nunmehr herausstellt, in Kürze folgender: Als auf Weisung des Fürsten Bismarck der Geschäftsträger Stumm in Urlaub ging, wurde im baierischen Ministerrath die Frage erörtert, ob Baiern sich dieser Demonstration anschließen solle. Es wurde dies zwar als überflüssig erachtet, um jedoch jeden Anlaß zu einer Spannung zu vermeiden, setzte sich der Minister des Aeußern, v. Pfretzschner, mit dem Reichskanzler ins Benehmen und es stellte sich heraus, daß dieser nicht nur der gleichen Ansicht war, sondern sogar noch das fernere Verbleiben des Grafen ausdrücklich wünschte. Es erscheint dies auch leicht erklärlich, weil durch die Anwesenheit des Grafen bez. durch das Verbleiben der baierischen Gesandtschaft in Rom doch eine der deutschen Regierungen und durch dieselbe auch die Reichsregierung von den Vorgängen im Vatican wie in Rom überhaupt jederzeit unterrichtet ist. Könnten ja doch, ganz abgesehen von andern bemerkenswerthen Verfällen bei dem hohen Alter Pius IX. wichtige Ereignisse in Rom mit jeder Stunde eintreten. Von anderer Seite wird, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, vermuthet, man fühle in Berlin hinterdrein sehr wohl, in der Allocutionssache anfangs zu hitzig vorgegangen zu sein, und habe den unbedachten Worten des altersschwachen Mannes im Vatican mehr Bedeutung beigelegt als sie verdienen. Differenzen im Ministerium aus diesem Anlaß bestehen nicht. — Die Falk'schen Gesetzentwürfe finden, je mehr man sich hier mit dem Inhalte derselben bekannt macht, immer größere Billigung, rufen aber auch zugleich eine Mißstimmung darüber hervor, daß die baierische Regierung in der Frage der Grenzregulirung zwischen Staat und Kirche in beständiger Unthätigkeit verharrt und man hier offenbar gezwungen ist, abzuwarten, was in dieser Beziehung durch die Reichsregierung geschehen wird. Wenngleich zugegeben werden muß, daß die Lösung der beregten Frage für einen Staat von der confessionellen Zusammensetzung Baierns ungleich schwieriger ist, als in Preußen, so kann doch andererseits auch nicht geleugnet werden, daß Baiern sich in diesem Falle aufs Neue als das Land und besonders seine Regierung als diejenige der verpaßten Gelegenheiten gezeigt hat. Möchte die Energie des ersten deutschen Staates nur auch rasch und entschieden für den größten Theil des Reiches die richtige Lösung bringen, die braven Baiern werden dann mit der Zeit wohl nachgehinkt kommen. Nur immer hübsch langsam! — — Der Jesuitenpater Freiherr v. Pelkhoven war bekanntlich mit seinem Gesuch, ihm den Aufenthalt in Landeshut, woselbst seine Verwandten wohnen, zu gestatten, abgewiesen worden; aber auch seine weitere Hoffnung, die Entscheidung seines hiergegen ergriffenen Recurses dort abwarten zu dürfen, hat sich nicht realisirt. Es ist ihm vielmehr die Anweisung geworden, binnen drei Tagen Landshut und den Regierungsbezirk Niederbaiern zu verlassen, der Stadtmagistrat von Landshut aber hat den Auftrag erhalten, nach Ablauf des Termins anzuzeigen, ob Freiherr v. Pelkhoven Landshut verlassen habe. Derselbe ist denn auch sofort von dort abgereist und weilt nunmehr seit gestern in München. — Noch immer erhält sich das Gerücht von einer anderweiten Verwendung des hiesigen Polizei-Directors v. Burchtorff, obwohl dieser auch bis heut selbst noch nichts darüber weiß. Anlaß zu dieser als thatsächlich hingestellten Vermuthung mag vielleicht der Umstand geben, daß 2 Regierungspräsidenten, v. Zwehl in München (Oberbaiern) und v. Feder in Ansbach (Mittelfranken) wegen zu weit vorgeschrittenen Alters ihrer Pensionirung entgegensehen, auf welche Weise zwei höhere Posten frei würden, deren einen die öffentliche Meinung für Herrn v. Burchtorff geeignet erachtet. Das „Vaterl." bringt heute hierzu die Mittheilung, Regierungspräsident v. Zwehl solle pensionirt, Regierungspräsident Pracher (Regensburg) an dessen Stelle kommen und Regierungs- und Polizei-Director v. Burchtorff zum Regierungs-Präsidenten in Regensburg befördert werden. Die Möglichkeit eines solchen Wechsels in der Besetzung höherer Stellen ist zwar nicht ausgeschlossen, doch weiß bis heut außer dem „Vaterland" noch Niemand, d. h. weder in den Ministerien noch selbst im Cabinet etwas von einer dies bezüglichen königlichen Entschließung. — Wie leichtfertig übrigens in der Erfindung und Verbreitung derartiger Nachrichten verfahren wird, beweist u. A. der Umstand, daß aus der neulichen Anwesenheit des Regierungspräsidenten von Oberfranken, des Freiherrn von Lerchenfeld, in München mit aller Bestimmtheit auf Uebernahme des durch demnächstige Pensionirung des Frhrn. v. Zwehl in Erledigung kommenden Regierungs-Präsidium für Oberbaiern durch Freiherrn v. Lerchenfeld" geschlossen und behauptet wurde, während er doch lediglich zum Begräbniß einer nahen Verwandten hierher gekommen war. — Die Bildung der mehrfach bereits erwähnten, neuerrichteten Eisenbahn-Compagnie ist nunmehr erfolgt und sind namentlich auch die Offiziere für dieselbe ernannt worden. Commandant der Compagnie ist der gleichzeitig zum Major beförderte bisherige Hauptmann de Ahna vom Ingenieur-Corps. — Der oberste Gerichtshof hat in der Nichtigkeitsbeschwerde eines Augsburger Redacteurs die Strafverfügung des Untersuchungsrichters, der ihn wegen Verweigerung der Zeugschaftsleistung als Redacteur zu 35 Fl. Geldstrafe verurtheilte, aufgehoben. — Nachdem in politischer Beziehung in Baiern nahezu vollständiger Stillstand eingetreten, erregen die inneren socialen Zustände des Landes nachgerade sehr erhöhte Aufmerksamkeit selbst des Auslandes. Räuberwesen, wie es in Italien nicht ausgebildeter zu finden und Dachauer Bankenschwindel sorgen dafür, daß Baiern im Auslande nicht etwa in Vergessenheit geräth. Vor einigen Tagen ist wiederum ein solches „Bankgeschäft" der Gant verfallen. Die Besitzerin desselben, Privatiere Ottilie Maier war früher Ladenmädchen bei einem Conditor, verheirathete sich mit einem heruntergekommenen Commissions-Bureau-Inhaber, etablirte sodann eine Winkel-Leihanstalt und im oberen Stockwerk desselben Hauses eine Dachauer Bank. Wie hoch die hier in Verlust gehende Summe, ist bis jetzt noch nicht bekannt. Was weiter das Räuberunwesen anlangt, so treibt es seine Blüthen nun auch bereits in München. Gestern Nachmittag ist hier ein allerdings mit seltener Gutmüthigkeit oder besser gesagt Menschenunkenntniß ausgestatteter Rentier in seiner eigenen Wohnung von zwei Vagabonden (einem Tiroler und einem Würtemberger) angefallen, ja, er wäre sicher erdrosselt worden, wenn nicht die Hausbewohner aufmerksam geworden wären und die Gauner, welche sich inzwischen etwa 800 Fl. in Papiergeld angeeignet, in die Flucht geschlagen hätten. Der Mann war von den beiden ihm gänzlich unbekannten Strolchen im Wirthshause gefragt worden, ob er ihnen nicht Silbergeld in Papier umwechseln wolle, was dieser nicht nur bejahte, sondern sie auch noch einlud, mit ihm in seine Wohnung zu kommen, wo er ihnen dann seine ganze, nicht unbedeutende Baarschaft zeigte. Beide Räuber sind übrigens sofort erwischt und die entwendete Summe glücklich gerettet worden. Aus Alt-Baiern kommen täglich Berichte über Raub- und Mordanfälle, noch aber ist, trotz der „umfassendsten Maßregeln" von den Behörden, nichts bekannt geworden, daß auch nur ein einziger der besonders in Nieder-Baiern und der Pfalz ihr Unwesen treibenden Gauner außer dem Thalmessinger Raubmörder Merchem gefangen worden wäre — ein nicht gerade günstiges Zeichen für die Geschicklichkeit der baierischen Gensdarmerie im Spitzbubenfang.

♀ **Metz**, 24. Januar. [Einweihung des Denkmals bei Noisseville. — Beschädigung des Monuments der 12. Infanterie-Brigade bei Vionville. — Landwirthschaftliches.] Die am 19. d. M. stattgefundene Einweihung des Denkmals für die während des Krieges Gebliebenen des 1. Armee-Corps war leider durch die Witterung nicht begünstigt; ein Sturm hatte sich erhoben, wie er seit langer Zeit bei uns nicht vorgekommen sein dürfte. Leider hatte derselbe auch den größten Theil der Flaggen und Tannen, mit denen die umliegenden Gräber der gefallenen Deutschen und Franzosen geschmückt waren, zerstört. An der Feierlichkeit nahmen Theil die in Metz garnisonirenden preußischen Infanterie-Regimenter, das ostpreußische Dragoner-Regiment, die Artillerie; außerdem waren beinahe sämmtliche in Frankreich noch befindliche und in den Reichslanden garnisonirende Regimenter durch Deputationen vertreten. Unter den hervorragenden Persönlichkeiten sind zu nennen: der Oberst v. Massow, Commandeur des Grenadier-Regiments Kronprinz (1. ostpreußisches) Nr. 1; General-Lieutenant Freiherr v. Pritzelwitz, der im Kriege die 2. Division commandirt hatte; endlich der Oberbefehlshaber der Occupationsarmee General v. Manteuffel. Die Reden, welche von dem katholischen und evangelischen Divisionspfarrer, darauf von dem General-Lieutenant v. Bentheim und zuletzt von dem General v. Manteuffel gehalten wurden, waren wegen des stürmischen Wetters nur für die wenige Schritte von den Rednern Entfernten verständlich. Der eine Redner betonte, daß es das erste Denkmal sei, welches in diesem Jahre die Weihe erhalte, aber auch das erste, welches die große innige Cameradschaft und treue Liebe eines gesammten Armee-Corps errichtet habe, errichtet zum Gedächtniß der 126 Offiziere, 281 Unteroffiziere, 3141 Mannschaften, dreier Aerzte und dreier Beamten des 1. Armee-Corps, welche den Heldentod auf den Schlachtfeldern starben oder ihren Wunden erlegen sind. Der General v. Manteuffel hob hervor, wie tapfer auch das 1. Armee-Corps in zahlreichen Schlachten gefochten, die Hauptschlacht sei und bleibe die Schlacht bei Noisseville; denn hier habe das Corps, ohne daß er die gute Flügelanlehnung an die Division Kummer, sowie das tüchtige Dreinschlagen der Landwehr-Division Senden verkennen wolle, am 31. August, in der darauf folgenden Nacht und am nächsten Vormittage dem Hauptstoße der ganzen Bazaine'schen Armee widerstanden. — Das Denkmal selbst besteht in einem 3,5 Meter hohen Postament von Sandstein, auf welchem ein colossaler, nach Metz gekehrter, schlafender Löwe in broncirtem Eisenguße ruht. Erwähnenswerth ist noch, daß auch die Bevölkerung an der Festlichkeit sich betheiligte, insbesondere, daß von einem Theile derselben zahlreiche Fahnen mit dem deutschen Adler ausgesteckt waren. — Als Gegensatz muß leider angeführt werden, daß das der 12. Infanterie-Brigade angehörende Denkmal bei Vionville von frevlerischer Hand beschädigt worden ist. Ihre Leser erinnern sich vielleicht noch der Schändung des Denkmals bei Verneville im vergangenen Herbst. Hoffentlich werden auch dieses Mal die Frevler ermittelt werden können. Wäre es aber nicht an der Zeit, mit der Bewachung und Pflege unserer zahlreichen, zum Theil dicht an einander liegenden Grabmäler invalide Krieger zu beauftragen, denen damit zugleich eine sorgenfreie Existenz gesichert wäre? Die freiwilligen Spenden, die ihnen von den zahllosen Besuchern zu Theil werden würden, dürften ihre Pension um ein Vielfaches überschreiten. — Allgemein unter den Landwirthen sind die Klagen über Beschädigungen der Getreidesaaten durch Mäuse und Schnecken; namentlich soll der Roggen an vielen Orten in hohem Grade gelitten haben. Doch soll nach den Erfahrungen von Oekonomen Hoffnung vorhanden sein, daß das angefressene Getreide unter dem Einfluß günstiger Witterung wieder auflebt.

Oesterreich.

*** **Wien**, 26. Jan. [Die Wahlreform. — Eine Mission des Grafen Beust.] Präsident v. Hopfen hat an alle Mitglieder des Abgeordnetenhauses, die dessen Sitzungen nicht regelmäßig beiwohnen, brieflich oder telegraphisch die Aufforderung richten lassen, mit dem Beginn des nächsten Monats doch ja in der Kammer zu erscheinen. Man schließt daraus, daß Baron Lasser seiner Sache ziemlich sicher ist, zu diesem Termin die Discussion im Plenum über seine Wahlreform-Vorlagen in Gang bringen zu können. Andererseits jedoch wird jetzt neuerdings sogar wieder bestritten, daß die Gesetzentwürfe bereits in dem kaiserlichen Cabinet liegen. Es könnten im Gegentheil wohl noch vierzehn Tage vergehen, ehe das Ministerium die allerletzte Feile an die umfangreichen Elaborate gelegt habe. Auch habe die Regierung nicht den mindesten Grund, darin irgend etwas, auf Kosten des Inhalts, zu übereilen. Von oben her sei durchaus nichts zu befürchten; ihre einzige Sorge sei, die Vorlagen so gewissenhaft und genau zu überarbeiten, daß sie mit einem durchaus unanfechtbaren Werke aus Einem Gusse vor das Haus trete. Man hofft dann, jede weitere Debatte auszuschließen und, nachdem man die Polen ihren Zorn wird haben ausschütten lassen, die Entwürfe en bloc votiren zu lassen. Daß die Polen momentan ihr Spiel eben so vollständig verloren haben, wie die Feudalen und Föderalisten, ist sicher. Ein ihnen befreundeter sehr hochgestellter Staatsmann sagte das dem Vertrauensmann des Polenclubs auf dessen Anfrage mit dürren Worten. Desgleichen erfuhr Grocholski auf eine versteckte Erkundigung bei Hofe, ob die polnische Delegation sich nicht in einer Adresse direct an den Kaiser wenden solle, eine dringend abmahnende Antwort; es sei höchst unzweckmäßig, den Monarchen in die Discussion zu ziehen, da es gar keinem Zweifel unterliege, daß derselbe in nachdrücklichster Weise für das Ministerium eintreten und diesem eine solche Adresse zur verfassungsmäßigen Erledigung zuweisen würde. — Graf Beust, der morgen im Herrenhause seinen Eid als Pair ablegen wird, soll bald darauf in einer delicaten Sendung auf seinen Posten nach England zurückkehren. Er wird sich nämlich in Chiselhurst bemühen, von Madame Eugenie jene Briefe wiederzuerlangen, die Mitglieder der österreichischen Kaiserfamilie an die Napoleonische gerichtet haben und deren Rückgabe Fürst Metternich im Spätherbst 1870 eben dort vergeblich zu erwirken suchte.

Wien, 27. Jan. [In der heutigen Sitzung des Herrenhauses] kam der Gesetzentwurf über die Organisation der Universitätsbehörden zur Berathung. Der Cardinal Fürst Schwarzenberg beantragte, die Vorlage an die Regierung zurückzuweisen, um vor Weiterem die Rechtsverhältnisse der Wiener und der Prager Universität einer genaueren Feststellung zu unterziehen. Nachdem Hasner sich gegen diesen Antrag erklärt und namentlich die Aufhebung der Beschränkung des Kanzleramtes auf die theologische Facultät befürwortet hatte, schluz der Cardinal Rauscher den Uebergang zur Tagesordnung vor, fand aber keine hinlängliche Unterstützung. Die Debatte soll deshalb morgen fortgesetzt werden.

[Für die verstorbene Großfürstin] Helene Paulowna von Rußland ist die Anlegung einer zehntägigen Hoftrauer befohlen.

Wien, 27. Januar. [Verhaftungen.] Wie die hiesigen

Abendblätter melden, sind die Mitglieder des Verwaltungsrathes des Centralbauvereins, Marquis Vasquez-Pinoz, Reichsfreiherr Daublebsky-Sternek und Botstieber wegen Betruges verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert worden.

Schweiz.

Bern, 21. Jan. [Ueber die Fortschritte des Gotthardtunnel-Baues] vernimmt man, daß der Tunnelstollen auf der Seite von Göschenen bei täglicher Verwendung von 100 Mann bis zum 18. d. M. ungefähr 25 Meter vorgedrungen ist; auf der Seite von Airolo dagegen rückt die Arbeit viel schneller vorwärts. Dort war der Tunnelstollen am 31. Decbr. bis auf 101 Meter eingedrungen, und dort sind auch schon Ausmauerungen und Erweiterungen vorgenommen worden. Bei Airolo arbeiten freilich fast täglich bis über 200 Mann, und man stieß hier bis jetzt nur auf Glimmerschiefer mit Quarzgängen und Trümmerschichten, während sich bei Göschenen die Arbeit nur in Granit bewegte. Von dem im Gotthard-Tunnel sich vorfindenden Steinarten werden übrigens 10 Sammlungen angelegt werden, die an die Regierungen von Deutschland und Italien und an die schweizerischen Hochschulen vertheilt werden sollen.

Belgien.

Brüssel, 23. Januar. [Subscription für die deutschen Katholiken. — Schreiben des Bischofs Krementz.] Bekanntlich eröffnete das „Journal de Bruxelles" vor einiger Zeit eine öffentliche Subscription zur Unterstützung der unterdrückten (katholischen) Kirche in Deutschland und Genf. Nachdem diese Zeitung den Bischöfen Ermelands und Genfs den Geldbetrag bezeichnet hatte, welchen sie für jeden derselben verfügbar hielt, haben die Herren Krementz und Mermillod zwei Briefe an die Redaction gerichtet, welche nunmehr im „Journal de Bruxelles" gedruckt vorliegen. Herr Mermillod nimmt das Geschenk entgegen, indem er zugleich seine Erkenntlichkeit dafür bekundet, daß die Redaction eingesehen habe, „wie die Freiheit der heiligen Kirche und die Würde der Gemüther durch die eigenmächtigen Handlungen der Demokratie in der Schweiz und des Cäsarismus in Deutschland gefährdet seien." Das Schreiben des Bischofs Krementz lautet folgendermaßen:

„Sehr geehrte Herren! Mit erkenntlichem Herzen habe ich aus Ihrem werthen Schreiben vom 9. Januar l. J. ersehen, welcher Anstrengung Sie sich unterzogen haben, um mich für den zeitlichen Nachtheil zu entschädigen, welchen mir die ungerechten Maßregeln der diesseitigen Regierung verursachen und mit welcher Opferwilligkeit sich die Katholiken Belgiens beeilt haben, mittelst reicher Spenden Ihren Empfehlungen nachzukommen. Ich danke Ihnen, sowie sämmtlichen geachteten Gebern recht herzlich. Wenn ich aber trotzdem in diesem Augenblick noch zaudere, die mir angebotenen liebevollen Gaben entgegenzunehmen, so geschieht dies, weil ich hoffe, daß die Tribunale meines Landes, an welche ich mich gewendet habe, mir die Hülfsquellen zurückerstatten werden, die mir, in Widerspruch mit allem Rechte Seitens der Behörde vorenthalten werden; und da ich für eine gewisse Zeit gegen Noth geschützt bin, erlaube ich mir Sie einstweilen zu bitten, den Gesammtbetrag der Gaben noch zurückhalten zu wollen. Sollte meine Erwartung getäuscht werden, und ich mich in Verlegenheit befinden, dann werde ich mich recht gerne an Ihre Adresse richten und die durch die Anhänglichkeit an unsere heilige Kirche für mich gesammelten Spenden entgegen nehmen. Bis dahin flehe ich zu Gott, daß er die Katholiken Belgiens, welche sich beeilt haben uns durch ihre Unterstützung zu erfreuen, mit seinen himmlischen und irdischen Segnungen belohne, und bleibe ich mit hoher besonderer Achtung, sehr geehrte Herren, Ihr erkenntlicher und ergebener Diener Philipp Bischof von Ermeland. Frauenburg (Ostpreußen), am 13. Jan. 1873."

Provinzial-Zeitung.

△ **Breslau**, 28. Januar. [Schulsache.] Nachdem in einer vorangegangenen allgemeinen Lehrerversammlung, über welche bereits berichtet worden, gegen den Antrag, direct bei dem Herrn Minister vorstellig zu werden, mit einer Stimmen-Majorität entschieden worden war, zuvor an die königliche Regierung sich zu wenden, wurde in einer abermaligen Versammlung die betreffende Petition berathen und am 25. c. durch eine Deputation dem Herrn Regierungspräsidenten Grafen v. Poninsky überreicht. Derselbe sicherte den delegirten Lehrern in freundlichster Weise zu, daß die königliche Regierung den in der Petition ausgesprochenen Bitten, das Minimaleinkommen und demgemäß die übrigen Gehaltssätze zeitgemäß zu erhöhen, sowie die Besoldung nicht von der Stelle, sondern von dem allgemeinen Dienstalter abhängig zu machen, die wohlwollendste Berücksichtigung werde angedeihen lassen und daß sie dieselben bei den hiesigen Behörden unterstützen werde. Die Petition hatte 140 Unterschriften gefunden, eine Zahl, die um so höher anzuschlagen ist, als man vielfach das Gesuch an die königl. Regierung in einem falschen Lichte darzustellen und also von vornherein dagegen einzunehmen versuchte.

** [Consistorialrath Stosch.] Aus Liegnitz meldet der dortige „Anzeiger": Für die durch den Tod des Consistorialraths Dr. Falk erledigte Pastorstelle in Waldau ist von Seiten der das fiskalische Patronatsrecht ausübenden königl. Behörde der Consistorialrath Stosch in Breslau nominirt worden; derselbe hat bereits seine Probepredigt gehalten und sind die Mitglieder der Kirchengemeinde aufgefordert worden, etwaige Einwendungen gegen denselben anzumelden. Erfolgt kein begründeter Einspruch, so ist die Vocation und Installirung des Herrn Stosch baldigst zu erwarten.

—n. [Soiree.] Am 26. d. M., Abends von 7–8 Uhr fand im großen Saale des Vincenzhauses die erste Soiree des Hahn'schen Clavier-Instituts statt und zwar unter Mitwirkung des Herrn Concertmeisters Tarnke. Die erste Soiree, denn das Institut ist noch sehr jung und hat sich erst vor Kurzem Neumarkt Nr. 25 im weißen Roß institutsmäßig etablirt. Kann man da etwa mit großen Erwartungen dem Einladungs-Programme folgen? Gewiß nicht; aber doch sind diese Erwartungen durch die wirklich erfreulichen Leistungen der, der Mehrzahl nach noch fast kindlichen Schülerzahl übertroffen werden. Spielte doch das eine Knäblein, welches erst ein halbes Jahr Clavier-Unterricht empfängt, die Piece: „Im Birkenwäldchen von Franke", Solo, ganz correct und brav herunter. Bei Allen aber sah man deutlich, wie der Lehrer bemüht ist, ihnen Tactgefühl, Verständniß des Stückes und demgemäßen Vortrag beizubringen. Aber Herr Hahn ist auch nicht blos Musiker, er ist zugleich wirklicher Schulmeister d. i. Pädagoge. Ueber das Violinspiel des Herrn Tarnke ein Wort zu sagen, wäre überflüssig, da sein kolossaler, glockenreiner Ton, sowie die enorme Technik, die er mit Leichtigkeit überwindet, bekannt sind. Er glänzte in dem Vortrage des Violin-Concerts von Viotti und in der Rhapsodie von Vieuxtemps. Er sowohl, wie die Leistungen der gegenwärtig noch kleinen Schülerzahl ernteten den lautesten und reichlichsten Beifall des zahlreich versammelten Publikums. — Wir können allen jenen Eltern, welche ihren Kindern einen auf pädagogischen Grundsätzen aufgebauten Clavier-Unterricht angedeihen lassen wollen, das Hahn'sche Clavier-Institut aufrichtig empfehlen.

---

m. **Sprottau**, 27. Januar. [Verschiedenes.] Im Jahre 1872 wurden in der hiesigen evangelischen Parochie 293 Kinder geboren; gestorben sind 228 Personen; getraut wurden 88 Paare. In der katholischen Parochie waren 66 Geburten, 56 Sterbefälle und 15 Trauungen zu verzeichnen. — Nachdem gestern Vormittag in der Angelegenheit der Fixirung der hiesigen evangelischen Geistlichen und der übrigen Kirchenbeamten im Lamprecht'schen Saale eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, wurde am Nachmittage um 1½ Uhr in der evangelischen Kirche die Wahl der mit der Sache zu betrauenden 10 Repräsentanten vollzogen. — Es verlautet, daß es in der Absicht der Oberschlesischen Bahn-Direction liege, die von Breslau nach Berlin zu erbauende Eisenbahn-Linie unweit unserer Stadt vorbeizuführen. Für die ebenfalls projectirte Strecke „Neusalz-Sprottau-Kohlfurth" sind vor Kurzem die Vorarbeiten genehmigt worden, und so wäre demnach Aussicht vorhanden, daß Sprottau in einigen Jahren Knotenpunkt von 3 Bahnlinien würde. Selbstverständlich wendet sich der Angelegenheit das volle Interesse der hies. Bewohnerschaft zu; wir können gleichfalls im Hinblick auf den weiteren Aufschwung unserer Stadt die Verwirklichung der gedachten Projecte nur wünschen. — Hier feierte am 22. d. M. der Töpfermeister Herr Henschke sein fünfzigjähriges Jubiläum als Bürger. Eine Deputation der hiesigen städtischen Behörden beglückwünschte den Jubilar und übermittelte ihm ein Ehrengeschenk von 10 Thlr. Ebenfalls in diesem Jahre feiert der Genannte sein 50jähriges Schützen-Jubiläum. — Am 10. d. M. wurden bei der hier stattgehabten Viehzählung verzeichnet: 155 Pferde, 155 Stück Rindvieh, 178 Schafe, 210 Schweine, 24 Ziegen, 72 Bienenstöcke.

? **Neusalz a. O.**, 26. Januar. [Zur Tageschronik.] Nachdem vor Kurzem eine theatralische Aufführung hiesiger Dilettanten zum Besten für die durch Sturmfluth verunglückten Ostseebewohner stattgefunden hatte, welche eine Einnahme von circa 50 Thalern erzielte, gab am Freitag der hiesige Männergesangverein zu demselben wohlthätigen Zwecke ein Concert, welches sehr zahlreich besucht war und eine Einnahme von 42 Thlrn. ergeben hat. — In der abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Stromfahrzeug-Versicherungsgesellschaft, welche unter dem Vorsitz des Kämmerers Hänisch im hiesigen Rathhaussaale stattfand, wurde zuvörderst über das abgelaufene Geschäftsjahr Bericht erstattet, die Rechnung im Auszuge mitgetheilt und dem Rendanten von der Versammlung Decharge ertheilt; sodann wurde die Wahl zweier Vorstandsmitglieder vollzogen und auf Antrag des Vorstandes die Abänderung des Statuts in § 48 beschlossen. Im letzten Verwaltungsjahre sind bezüglich der bei dieser Gesellschaft versicherten Fahrzeuge 21 Unglücksfälle vorgekommen. Davon kommen auf die Oder 14, Spree 2, Elbe, Weichsel, Warthe, Havel und Dammschen See je 1 Unfall. — Die am 10. stattgefundene Viehzählung hat ergeben, daß sich in der Stadt Neusalz und den zum Stadtbezirk gehörenden Etablissements 87 Pferde, 58 Stück Rinddieh, 31 Schafe, 166 Schweine, 69 Ziegen und 51 Bienenstöcke befinden.

? **Steinau a. O.**, 26. Januar. [Eisenbahn-Angelegenheit.] Der Bau unserer neuen Eisenbahnbrücke schreitet bei dem günstigen Wetter rasch vorwärts, Gegenwärtig ist eine Locomobile von 8 Pferdekraft aufgestellt, um durch eine Centrifugalpumpe das Wasser aus den Brunnen auszuschöpfen. Die Maschinen — (Lieferant Richard Gleuwitz in Breslau) — bewähren sich als außerordentlich leistungsfähig. Die Pumpe schöpft den Brunnen binnen 10 Minuten leer, wenn nicht der beständige Zufluß des Wassers die Arbeit der Pumpe fast zu der des Sysiphus machte. Auch ist eine Handbaggermaschine aufgestellt, um die Erde aus den Brunnen behufs Senkung derselben herauszuschaffen. Auch diese Maschine bewährt sich bei dem lettigen Boden ganz vortrefflich. Die Baumaterialien werden mit der äußersten Anstrengung ununterbrochen angefahren, so daß, wenn nicht das zu erwartende Hochwasser Störungen macht, der Bau der Brückenpfeiler in gar nicht langer Zeit beendet sein. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigt die Direction schon in Kürze mit dem Ankauf des Bahnterrains vorzugehen. Was jedoch unser Befremden in hohem Grade erregt, das ist die Nachricht, daß die Direction beschlossen hat, den Bahnhof auf die dem Dominium Georgendorf gehörige Wiese zu verlegen. Wir haben schon früher einmal hervorgehoben, daß diese Wiese als solche und bei ihrer tiefen Lage das schlechteste Bauterrain ist, was man sich denken kann. Wir gehen heut einen Schritt weiter und behaupten, daß der Bau des Bahnhofes an dieser Stelle für die Bahn ein höchst kostspieliger sein wird. Abgesehen von der bedeutenden Aufschüttung würden bei dem Bahnhof bedeutende Grundbauten nothwendig werden. Der Umstand, daß man zu dieser Aufschüttung den aus dem Durchstich diesseits der Oder gewonnenen Boden verwenden könne, dürfte kaum maßgebend sein, da man zu der Dammschüttung jenseits der Oder sehr viel Boden gebrauchen wird und den diesseits gewonnenen hierzu verwenden könnte. Man muß diese Wiese nur einmal in nassen Jahren gesehen haben, um einzusehen, daß wir nicht zu viel behauptet haben. Was kann also die Direction bestimmen, diese Stelle für den Bahnhofsbau den beiden anderen projectirten vorzuziehen? Sollte dies einzig und allein der Umstand sein, daß das Dominium Georgendorf der Bahn 12 Morgen Land für den Bahnhof als Geschenk angeboten hat? Der Werth dieses Geschenks dürfte nach dem Urtheil von Sachverständigen pro Morgen ca. 100 Thaler, mit Rücksicht auf die Wirthschaftserschwerung höchstens 150 Thaler betragen macht 3000 Thaler. Sollte die Direction diesem Activum nicht diejenige Mehrausgabe, welche dieses ungünstige Bahnhofsterrain nöthig macht, als Passivum gegenüber stellen? Gibt es ein geeigneteres und zugleich billiger zu erkaufendes Terrain für den Bahnhof als jener Winkel, in welchem die Lübener Chaussee und die Parchwitzer Straße zusammenstoßen? Letztere müßte allerdings hier etwas verlegt werden, so daß sie oberhalb des Bahnhofes in die Lübener Straße einmünden würde. Hier ist guter Baugrund, es sind keine bedeutende Aufschüttungen, keine großen Abtragungen nöthig, der Bahnhof läge an den beiden Hauptverkehrsstraßen des Kreises, derselbe hätte mit den beiden Mühlbachen nichts zu schaffen und die Bahn ginge von hier in grader Linie auf Dammitsch zu. Und könnte die Bahn auf das Geschenk des Bahnhofsterrains durchaus nicht verzichten, nun dann sind wir fest überzeugt, daß unsere arme Stadt gern das Opfer bringen wird, an der oben bezeichneten Stelle 12 Morgen zu erwerben und der Bahn geschenkweise zu überlassen.

⊖ **Hirschberg**, 27. Januar. [Adresse. — Winter.] Bezüglich der kirchlichen Gesetzesvorlage liegt gegenwärtig eine an Seine Majestät den Kaiser gerichtete Addresse mit folgendem Inhalt zur Unterschrift aus:

„Allerdurchlauchtester, Allergroßmächtigster Kaiser und König! Euer Kaiserlichen und Königlichen Majestät erhabenem Thron nahen sich auch Katholiken Hirschbergs in Schlesien mit der allerunterthänigsten Kundgebung, daß sie durch die vier kirchlichen Vorlagen, mit denen gegenwärtig das hohe Abgeordnetenhaus befaßt ist, in keiner Weise das Wesen und den Bestand der christ-katholischen Kirche für beeinträchtigt halten. Im Gegentheil erblicken sie in diesen Vorlagen, welche Ew. Majestät Regierung der Volksvertretung gemacht, eine wirksame Schutzwehr gegen die Uebergriffe des Ultramontanismus, welcher die Lehre der christ-katholischen Kirche verfälscht hat und uns deutschen Katholiken unseren deutschen Patriotismus kirchlicherseits durch ultramontane Priester zu verkümmern sucht. Mit dieser allerunthänigsten Kundgebung ersterben wir als ꝛc."

Seit gestern scheint hier der Winter ernstlich einkehren zu wollen. Heut früh hatten wir 6 Grad R. Kälte; dazu gesellte sich im Laufe des Nachmittags Schneewetter.

△ **Schweidnitz**, 26. Januar. [Gehaltsverbesserung der Lehrer. — Gasanstalt. — Finanzplan.] Die Frage wegen der Gehaltsverbesserungen der Lehrer an den Volksschulen, sowie an der höheren Töchterschule ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten vorläufig zum Abschluß gekommen. Nachdem der Recurs, welchen der Magistrat an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ergriffen, sich als erfolglos erwiesen, und die Königliche Regierung zu Breslau ihre Aufforderung erneut hatte, proponirte der Magistrat derselben nachzukommen, jedoch mit dem Vorbehalt der Abänderungen, welche etwa durch die Bestimmungen des zu erwartenden Unterrichtsgesetzes eintreten dürften. Die Stadtverordneten genehmigten den Antrag des Magistrats. Demgemäß werden die hiesigen Lehrer fortan mit einem fixirten Einkommen von 300 Thalern beginnen und von fünf zu fünf Jahren eine Zulage von 75 Thlr. erhalten, bis sie nach 20jähriger Dienstzeit das höchste Einkommen von 600 Thaler erreicht haben. Außerdem wird ihnen eine Entschädigung des Miethszinses für Wohnung und eine Vergütigung in baarem Gelde für Feuerungsmaterial gewährt werden. Bei der Fixirung des Einkommens wird ferner die ganze Dienstzeit, nicht blos die am hiesigen Orte bestandene in Anrechnung gebracht werden. Das Einkommen der Lehrerinnen wird von dieser neuen Gehaltsscala zur Zeit nicht berührt. Der Gehalt, mit dem ihre Stellen beim Amtsantritte dotirt sind, vermehrt sich von 5 zu 5 Jahren um je 25 Thlr. Wahrscheinlich wird denselben aber nocheine Entschädigung für Wohnung und Feuerung gewährt werden. Den Rectoren der beiden Stadtschulen ist, da in Betreff ihrer Gehälter Seitens der Königlichen Schulaufsichtsbehörde eine definitive Bestimmung noch nicht erlassen worden, einstweilen eine jährliche Gehaltserhöhung von 150 Thlrn., wie bereits früher berichtet worden, zuerkannt. — Eine andere wichtige Vorlage, welche der Magistrat in der letzten Sitzung eingebracht hat, betraf die Erweiterung des Röhrenstranges für die Gasbeleuchtung. Nachdem die Denkschrift, welche der Inspector der Gasanstalt, Herr Schlosser, über die Vermehrung des Gasconsums seit der vor 10 Jahren erfolgten Begründung der Anstalt und über die jetzigen Erfordernisse der Beleuchtung ausgearbeitet hatte, zum Vortrag gekommen, bewilligte die Versammlung dem Antrage der Gas-Deputation und des Magistrats gemäß 16,000 Thlr. für die neue Röhrenleitung. Die Vorlagen für die Erweiterung der Gasanstalt werden später eingebracht werden. Die neue Röhrenleitung nach Kletschkau und den benachbarten Fabriken wird baldigst in Angriff genommen werden. — Behufs der größeren Ausgabe, welche die Commune in der nächsten Zeit zu machen hat, wie für die Gasbeleuchtung, die Herstellung des projectirten Wasserhebewerkes, die Anlage neuer Straßen, den Bau neuer Schulhäuser, wird dieselbe genöthigt sein eine Anleihe aufzunehmen. Mit Bezug darauf wird binnen Kurzem den Vertretern der Stadt der verheißene Finanzplan vorgelegt werden.

□ **Neustadt**, 25. Januar. [Wählerlisten. — Consumverein. — Telegraphen-Stationen.] Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1871 wurden die Wählerlisten für die hiesigen Stadtverordnetenwahlen einer Revision unterzogen und den Bestimmungen für Städte über 10,000 Einwohner entsprechend verändert. Diese nach anderen Normen umgearbeiteten Verzeichnisse sind trotz wie erholt stattgefundener Ersatzwahlen bis heute noch nicht veröffentlicht worden. Obgleich die Einsicht in die Listen im städtischen Secretariate seiner Zeit gestattet war, ist dennoch dem größten Theile der Wähler unbekannt geblieben, welcher Abtheilung sie gegenwärtig angehören. In Folge dessen sind bei den letzten Wahlen vielen insofern Umstände erwachsen, als sie in derjenigen Wahlabtheilung, welcher sie früher angehörten, zwecklos erschienen sind. Um bei den bevorstehenden Ersatzwahlen ähnliche Unzuträglichkeiten den Wählern zu ersparen, dürfte es wohl angezeigt sein, wenn die Listen sobald als möglich veröffentlicht würden. Diese Forderung ist auch in der letzten Versammlung des Bürgervereins allseitig als berechtigt anerkannt worden. — Die in dem oben genannten Vereine wiederholt ventilirte Frage, ob die Gründung eines Consum-Vereins zweckmäßig sei, hat, nachdem diese Frage zwar bejaht, die Gründung eines Consum-Vereins durch den Bürgerverein aber als seinen Zwecken nicht entsprechend abgelehnt worden war, in der letzten Zeit anderweitig ihre Erledigung gefunden. Eine zu diesem Zwecke berufene allgemeine Versammlung der Interessenten hat den Consumverein bereits ins Leben gerufen. Es erklärten in dieser Versammlung 80 Personen sofort ihre Mitgliedschaft, denen bald darauf noch 50 nachfolgten. Noch jetzt gehen täglich Beitrittserklärungen ein. Der provisorisch gewählte Vorstand hat die Vorarbeiten soweit vollendet, daß künftigen Montag, den 27. d. Mts. die definitiven Wahlen für den Verwaltungsrath und den Vorstand erfolgen werden. — Nach zuverlässigen Mittheilungen werden noch im Laufe dieses Sommers in den zum hiesigen Kreise gehörigen Nachbarstädten Zülz und Ober-Glogau mit den Post-Anstalten combinirte Telegraphen-Stationen eingerichtet und diese in die Omnibusleitung Nr. 685 eingeschaltet werden, so daß sie mit den Stationen Breslau, Neisse, Neustadt, Leobschütz, Ratibor und den Stationen an der Leitung Ratibor-Myslowitz, sowie mit der Station Troppau telegraphisch direct verkehren werden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 27. 28.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335‴,66	335‴,57	335‴,03
Luftwärme	— 0°,5	— 2°,7	— 3°,3
Dunstdruck	1‴,51	1‴,14	1‴,31
Dunstsättigung	79 pCt.	73 pCt.	89 pCt.
Wind	NO. 1	SO. 1	SO. 1
Wetter	bedeckt, Schnee.	heiter.	trübe.

Breslau, 28. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 11 Z. U.-P. 1 F. — Z.

Berlin, 27. Januar. Im gestrigen Privatverkehr war das Geschäft bei fester Haltung wenig belebt. Märkisch-Pos. und Continental-Pferdebahn lebhaft und steigend. Credit 203¾, Lomb. 116¼—½, Franz. 203¾, Galiz. 105, 60r Loose 96½, Silberrente 65¼, Papier-Rente 61⅝ bez. u. G., Ital. 64¼, Franz. Rente 85⅛ bez. u. G., Märk.-Pos. 63 bez. u. G., Rechte Oder-Uferb. 127, Cöln-Mind. 165¼ G., Rhein. 155¼ bez. u. G, Preußische Bodencreditb. 175½, Prov.-Disc. 166 etw. bez., Essener Credit 135 bez. u. G., Rheinische Effectenb. 127, Darmstädter 187¼, Preuß. Central-Boden-Creditbank 131 bez. u. G., Continental-Pferdebahn 104⅝ bez. u. G., Hörder Hütte 164¼—165½, Louise Tiefbau 118 bz. u. G. (am Sonnabend 17¼ bez.), Pluto 225 bz., Vilter (Knochenmehlfabrik) 96¾ bz. u. G.

Im heutigen Geschäfte documentirte sich ebenfalls eine recht bedeutende Festigkeit, dieselbe umfaßte alle Branchen der Börsenthätigkeit und rief mannigfache Courserhöhungen hervor. Der Verkehr entwickelte ein ganz selbstständiges Leben und erstreckte sich vorzugsweise auf Industriepapiere, unter denen wiederum Montanactien in die erste Linie traten; mit Ausnahme von Eisenbahnactien war das Geschäft recht belebt. Die Liquidation geht sehr glatt und läßt keinerlei Befürchtungen entstehen, wiewohl die Reportsätze um ein Geringes anzogen. Unter den Speculationseffecten übernahmen Lombarden die Hauptrolle, dieselben gingen zu steigendem Course sehr lebhaft um, auch österr. Creditactien konnten etwas gewinnen, wogegen aber Franzosen stark vernachlässigt blieben. Oesterr. Bahnen fest, besonders Nordwestbahn und Galizier. Oesterr. Papierrente unbeachtet, Silberrente steigend und in großem Verkehr, auch 1860er Loose zogen etwas an. Italiener zeigten sich schwach behauptet, französische Rente sehr begehrt und anziehend. Amerikaner in allen Gattungen beliebt, auch in Türken ziemliches Geschäft. Für russische Fonds hatte sich die Stimmung gebessert und in Prämien-Anleihen, russische Bodencredit und Schatzscheinen lebhafterer Verkehr. Preuß. Fonds unverändert. Preuß. Cent.-Bodencredit-Pfandb. steigend und recht belebt. Prioritäten behaupteten gute Festigkeit, preuß. still, Oesterr. sehr lebh. meist in den Notirungen unverändert. Kaschau-Oderberger sehr fest. Lemberg III. und IV. höher, Russen in der Haltung etwas schwächer, Bahnactien sehr still, das gesammte Geschäft hierin lag unter dem Einfluß der Regulirung; nur kleine Actien waren lebhaft. Bahnactien waren auch auf Prämien sehr still, wogegen Banken auf Prämie mehr Leben zeigten. Für Bankactien war die Haltung im Ganzen recht fest. Darmstädter, Disconto-Commandit, Prov.-Disc., Jachmann, Bankverein, Centralgenossensch., Bank für Rheinland höher, Schuster, Berl. Handelsges., Oberlausitzer, Thüringer Bank und Thüringer Bankverein sehr lebhaft, Quistorp belebt. Preußische Bank etwas gedrückt wegen der zu erwartenden Kammervorlagen. Dresd. Bank 106 B., Leipz. Disc. 210 B., Wiener Arbitrage 131 G. Industriepapiere rege und beliebt. Rathenower Optische höher. Süd- und Ostend gesragt. Wöhlert, Centralfactorei, City gestiegen. Harimann, Faconschmiede sehr lebhaft, desgl. Halberstädter Eisenwerk, Chemnitzer Baugesellschaft und Chemnitzer Eisengießerei. Von Bergwerken Pluto, Hörder, Phönix A., Laura, Dortm. Union sehr belebt und steigend. Bensberg Gladbach 115 bez. u. Gd. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 27. Januar. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: klare Luft. Temperatur + 2° R., Morgens — 5° R. Barometer 28" 6‴. Wind: SO. — Weizen wenig verändert, pr. 3000 Pfd. loco gelber ger. 50—62 Thlr. bez., besserer 63—72 Thlr. bez., feiner 73—82 Thlr. bez., pr. Januar 81½ Thlr. nom., pr. Frühjahr 83, 83¼, 83 Thlr. Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 82¼ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 83¼ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Juli-August 82½ Thlr. bez., pr. September-October 79¼ Thlr. Br., 79 Thlr. Gld. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco ger. 50—54½ Thlr. bez., feiner bis 56½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 54¼ Thlr. Br., pr. Februar-März 54⅝ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55¾, ¼ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55¼—55 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 54¼, ⅜ Thlr. bez., pr. September-October 53¼ Thlr. bez. — Gerste unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 50—56½ Thlr. bez. — Hafer unverändert, pr. 2000 Pfd. loco 38—44½ Thlr. bez., pr. Frühjahr 45 Thlr. Gld. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez., pr. Frühjahr Futter- 48 Thlr. Gld. — Winterrübsen pr. 2000 Pfd. pr. September-October 103, 103½ Thlr. bez. u. Br. — Rüböl fest, pr. 200 Pfd. loco 23¼ Thlr. Br., gefrorenes bei Kleinigkeiten 22½ Thlr. bez, pr. Januar u. Januar-Februar 22½ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Februar-März 22½ Thlr. Gld., 22⅝ Thlr. Br., pr. April-Mai 23¼ Thlr. Gld., 23½ Thlr. Br., pr. September-October 23¾, ⅞, 24 Thlr. bez. u. Br., 23⅝ Thlr. Gld. — Spiritus still, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., kurze Lieferung ohne Faß 18 Thlr. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 18 Thlr. Br. u. Gld., pr. Frühjahr 18½ Thlr. bez., Br. u. Gld., pr. Mai-Juni 18⅞ Thlr. Gld. — Petroleum loco 6⅝ Thlr. bez., Anmeld. 6¼ Thlr. bez., pr. Januar 6½ Thlr. bez., 6¼ Thlr. Gld., pr. Januar-Februar u. Februar 6⅞ Thlr. Br., pr. September-October 6¼ Thlr. Br.

Angemeldet: 300 Ctr. Rüböl.

Regulirungspreise: Weizen 81½, Roggen 54¼, Rüböl 22½, Spiritus 18 Thlr.

W. **Frankfurt a. M.**, 25. Januar. [Wochenbericht.] Die abgelaufene Woche war, im Vergleich zu ihrer Vorgängerin, wenig vortheilhaft ausgezeichnet, da ungeachtet der Nichtbestätigung im Umlauf befindlich gewesener Gerüchte der durch dieselben erzeugte Druck nicht gewichen war und eine Lustlosigkeit Platz gegriffen hatte, die im Verkehr jene Lebhaftigkeit vermissen ließ, die wir in der vergangenen Woche zu constatiren vermochten. Die geschehenen Discontherabsetzungen der Banken machten wenig Eindruck, — Lebhafteres Geschäft entfaltete sich in Oesterr. Credit-Actien, in Folge bedeutender auswärtiger Kaufordres; dieselbeu erzielten eine nicht unbeträchtliche Avance, indem sie von 353½ auf 357½ stiegen, konnten jedoch am Wochenschlusse ihren höchsten Coursstand nicht behaupten und bleiben 356½. Uebrigens ist die Meinung für dieses Effect eine günstige. — Die Börse ist der Hausse zugeneigt, und der Geldstand andauernd leicht.

Oesterr. Nationalbank-Actien wurden nach 1067½, à 1044½ exclusive Dividende gehandelt, gingen indeß hierauf bis auf 1036 zurück. — Darmstädter verkehrten zwischen 462½ und 469 und schließen zum höchsten Course.

Jüngere Bankactien wenig beachtet, bleiben in den Coursen um ein Geringes gegen früher im Nachtheile. — Oesterreichisch-Deutsche 119½, gegen 121; Frankfurter Bankverein 148¾, gegen 149¾; Deutsche Vereinsbank 133, gegen 133¼; Deutsche Effecten und Wechselbank 130, gegen 130⅜; Frankfurter Wechslerbank 105½, gegen 104¼.

Bei den Bahnen waren Lombarden einigen Schwankungen ausgesetzt. — Nachdem dieselben ihren vorwöchentlichen Cours von 201¾ auf 200½ herabgesetzt hatten, verkehrten dieselben auf die bessere Wocheneinnahme hin, in aufsteigender Richtung bis 203½.

Staatsbahn, nach 359¾—356¼ umgehend, hoben sich später wieder bis 356⅝. — Galizier bleiben 244 gegen 246½. — Alföld-Fiumaner sind 186¼ gegen 187½; Böhmische Westbahn 257¾ gegen 257. Elisabet 268½ gegen 267¼. Franz Josef 237 gegen 238. 4½proc. Bayer. Ostbahn 131⅝ gegen 130⅜. 4proc. Hessische Ludwigsbahn 174⅛, gegen 175⅜.

Eisenbahn-Prioritäten in mäßigen Posten umgesetzt, bleiben in den Coursen wenig verändert, gegen die Vorwoche.

Von Fonds waren Oesterr. Renten beliebt: Silber-Rente 65¾, Papier-Rente 61⅝, Spanier 26¾, Amerikaner in allen Gattungen besser bezahlt: 81r 100⅞, 82r III. u. IV. Ser. 96⅝, II. Ser. 96⅜, 84r 96¾, 85r Juli 97⅝, 87r 98¼.

Loospapiere ziemlich belebt. Braunschweiger 24⅜, Badische 35 Fl.-Loose 70, Oesterr. 39r 307½, 54r 92, 60r 96¾, 64r 163; Creditloose 207⅞, Ungarloose 110½, Raab-Grazer 84¾.

Devisen waren in großen Summen im Verkehr: Amsterdam bleibt 98½, Hamburg 87¼, London 118⅛, Wien in k Sicht 107⅜ in l. Sicht 167¼.

Sorten unverändert.

Geld ist sehr leicht.

[Grünberg-Sagan-Görlitzer Eisenbahn.] Die von den städtischen Behörden von Görlitz niedergesetzte Commission zur Berathung von Eisenbahnfragen hat sich an die Directionen der Oberschlesischen und der Breslau-Freiburger Bahn mit der Anfrage gewendet, ob die Ausführung der intendirten Eisenbahn Grünberg-Sagan-Görlitz ihrerseits beabsichtigt werde. Beide Directionen haben darauf verneinend geantwortet. Dieselbe Antwort wird Seitens der Direction der Berlin-Görlitzer Bahn erwartet.

[Eisenbahn Liegnitz-Morgenroth.] Wie die „B. B. Z." erfährt, soll der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn die Concession zu einem directen Baue nach dem Oberschlesischen Bergwerksrevier von Liegnitz aus über Strehlen nach Morgenroth schon in allernächster Zeit ertheilt resp. die betreffenden Arbeiten für Rechnung des Staates ins Werk gesetzt werden.

[Concession.] Der „Staatsanz." veröffentlicht die Concessions-Urkunde für die Bergisch-Märkische Eisenbahn-Gesellschaft, betreffend den Bau und Betrieb einer Verbindungs-Eisenbahn von Scherfede und Carlshafen über Beverungen nach Holzminden.

Wien, 27. Jan. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis 23. Januar 177,152 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 11,224 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9595 Fl., Mindereinnahme 3249 Fl. — WochenEinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1540 Fl., Mindereinnahme 352 Fl.

Trautenau 27. Januar. [Garnbörse.] Der heutige Garnmarkt, zugleich Jahrmarkt, war recht gut besucht und die seit Beginn dieses Jahres signalisirte Lebhaftigkeit im Line-Garn-Geschäft muß als ein erfreuliches Zeichen der eingetretenen Besserung in diesem Geschäftszweige angesehen werden.

Die heute gemachten Umsätze waren sehr belangreich und bisherige Preise wurden entschieden, vielfach mit großer Neigung zur Steigerung derselben festgehalten. Bezahlt wurden:

Tow Nr. 10 à 73, Nr. 12 à 64½, Nr. 14 à 59½, Nr. 16 a 56½,
" " 18 a 53, " 20 a 50½, " 22 a 48½, Nr. 25 a 46½,
" " 28 a 44½, " 30 a 43½ Gulden pro Schock,
Line Nr. 30 a 44½, Nr. 35 a 40, Nr. 40 a 36¾, Nr. 45 a 35¾,
" 50 a 34¾, Nr. 55, Nr. 60, Nr. 65, Nr. 70 à 33½ Gulden pro Schock, durchschnittlich, Ziel 4 Monat, per Cassa 2% Sconto.

Berlin, 27. Januar. Weizen: Termine etwas höher bezahlt. Gekündigt — Ctnr. Loco 72—89 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., weißbunter poln. — Thlr. bez., pro Januar 82¾ Thlr. Br., ½ Thlr. Gd., pr. Januar-Februar 82 Thlr. Br. Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 83—82⅝—82⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 82¼—½ Thlr. bez., Juni-Juli 82—¼ Thlr. bez. — Roggen loco, nur in besserer Waare gefragt. Für Termine zeigte sich Anfangs zu den vorgestrigen Schlußpreisen zwar nur schwacher, aber doch überwiegender Begehr, der sich während der ganzen Börsenzeit auch erhielt. Loco 56—60 Thlr. pro 1000 Kilogr. gefordert, russischer 56¼—¾ Thlr. bez., inländischer 57½—58 Thlr. ab Bahn bez., pr. Januar 57⅞ Thlr. bez., Januar-Februar 56¼—⅝ Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 55⅝—56 Thlr. bez., Mai-Juni 55¾—⅞ Thlr. bez., Juni-Juli 55⅝—⅝ Thlr. bez., Juli-August 55—¼ Thlr. bez. — Rüböl in Folge der kalten Witterung höher bei ziemlich lebhaftem Handel. Gekündigt — Ctnr. Loco 22¾ Thlr. — Spiritus loco gefragt und willig höher bezahlt, profitirte auch auf Termine nicht unbeträchtlich im Werthe, loco ohne Faß 18 Thlr. 7 Sgr. bez., pro Januar und Januar-Februar 18 Thlr. 12—14 Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 18 Thlr. 20—23 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 21—26—25 Sgr. bez., Juni-Juli 19 Thlr. bis 19 Thlr. 3 Sgr. bez., Juli-August 19 Thlr. 6—8 Sgr. bez. Gekündigt 10,000 Liter. — Kündigungspreis 18 Thlr. 13 Sgr. — Wetter: kalt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Pest, 27. Jan., Abends. Unterhaus. Der Finanzminister tritt in der Budgetdebatte den Ausführungen der Opposition entgegen und empfiehlt die Annahme der Ausschußanträge. Seinen Erklärungen zufolge ist ein Theil des Gesammtdeficits von 67 Millionen durch die realisirte Anleihe von 45 Millionen, der Rest durch Steuererträge und die Auskünfte aus den Veräußerungen von Staatsgütern gedeckt.

Das Deficit des Extraordinariums ist durch außerordentliche Einnahmen, eventuell unter Heranziehung des mobilen Staatsvermögens im Betrage von 12 Millionen zu decken. Die befriedigende Lösung der Bankfrage ohne Außerachtlassung der Interessen der cisleithanischen Reichshälfte ist in sicherer Aussicht. Im nächsten Jahre ist keine Erhöhung der Ausgaben nothwendig. Die auf 30 Millionen veranschlagten Staatsbauten machen die Aufnahme einer Anleihe erforderlich. Zur Deckung der Eisenbahngarantie wird die Regierung die Anweisung eines eigenen Fonds beantragen.

Rom, 27. Januar. Der Ausschuß der Deputirtenkammer zur Berathung des Gesetzentwurfs über religiösen Körperschaften hat zur Prüfung der die Konvertirung der geistlichen Güter betreffenden Artikel ein besonderes Subcomite eingesetzt und will mit dem Ministerium erst dann in weiteres Vernehmen treten, wenn der ihm ertheilte Auftrag erledigt resp. seine Arbeiten vollständig beendigt sind. — Ueber einen neuen Handelsvertrag mit Frankreich haben der „Italie" zufolge noch keine Verhandlungen begonnen, es soll vielmehr erst das Ergebniß der Enquete, zu welcher die Industriellen Italiens zusammengetreten sind, abgewartet werden, auch will man vor neuen Verhandlungen erst von dem Inhalte des neuen britisch-französischen Handelsvertrages und von dessen Tarifbestimmung unterrichtet sein. Nach demselben Blatt hätten Italien und Frankreich in der Laurionfrage die guten Dienste Oesterreichs nachgesucht, da Oesterreich der griechischen Regierung einige zur Basis für die Unterhandlungen geeignete Vorschläge gemacht habe, welche freilich von dieser mit anderen unannehmbaren Gegenvorschlägen beantwortet worden seien. Die „Italie" bestätigt dabei, daß in der Laurionangelegenheit bis jetzt kein Schritt zu einer endlichen Lösung geschehen sei.

Paris, 27. Januar, Abends. Dreißigercommission. Fortsetzung der Berathung über das Verfahren bei Interpellationen. Man beschloß die Amendements Duchatel, wonach der Präsident nur bei Interpellationen über die äußere Politik gehört werden soll, und Broet, welcher dem Präsidenten das Gehör bei Interpellationen über die allgemeine Politik, der Nationalversammlung die Entscheidung über die betreffenden Gesuche des Präsidenten vindicirt, in Erwägung zu ziehen. Die Commission wird über die Amendements mit der Regierung weiter verhandeln. Die Commission discutirt darauf Artikel 3 des Gesetzes über die Machtvollkommenheit der Executive nach der Fassung Ernouls, wonach der Artikel lautet: Die Dreißigercommission bleibt beauftragt, der Nationalversammlung später den Gesetzentwurf über die Errichtung der ersten nach Auflösung der Nationalversammlung in Function tretenden Kammer vorzulegen. Die Dreißiger-Commission soll sich mit der Wahlgesetzcommission zur Ausarbeitung eines Wahlgesetzes vereinigen. Alinea 1 des Artikel 3 in der Fassung Ernouls wurde angenommen; betreffend Alinea 2 folgt morgen die Fortsetzung der Debatte.

London, 28. Januar. Ein heutiges Telegramm der „Times" aus Paris meldet die heute bevorstehende Unterzeichnung des englisch-französischen Handelsvertrages durch Thiers. Prinz Napoleon kehrt heute nach Woolwich zurück.

Amsterdam, 27. Januar. Die niederländische Bank hat den Discont von 5 auf 4½ Procent herabgesetzt.

Lissabon, 26. Januar. Die Kaiserin-Mutter von Brasilien, Amalie, geborne Prinzessin von Leuchtenberg, ist gestorben.

Berliner Börse vom 27. Januar 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140⅝ bz. B.
do. do.	2 M.	5	139⅝ bz. G.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	4	149¼ bz. G.
do. do.	2 M.	4	— —
London 1 Lst.	3 M.	4	6.20⅝ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91⅞ B. ⅜ G.
do. do.	2 M.	6	91¼ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56 16 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89⅝ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82 bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. 4½%ige	4½	101¾ bz. B.
dito consolid.	4½	103⅛ bz.
dito 4%ige	4	96 B.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 B.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101 bz B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95 bz. G.
Pfandbriefe. Berliner	4½	98⅞ bz.
Central-Boden-Cr.	5	102 B
do. Unkündb.	5	102¼ bz.
Pommersche	3½	81⅝ G.
Posensche	4	90⅝ bz.
Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95¾ B.
Pommersche	4	96⅛ B.
Posensche	4	92⅞ bz.
Preussische	4	94 G.
Westfäl. u. Rhein.	4	97½ G.
Sächsische	4	96¼ bz.
Schlesische	4	93¾ G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72 B.
Oldenburger Loose 38½ bz.

Louisd'or 111 ¼ G	Dollars 1.11¼ G.
Sovereigns 6.21¾ bz.	Frmd Bkn. 99¾ bz B.
Napoleons 5.10½ bB	Oest. Bkn. 91 15/16 bz.
Imperials 5.16 G.	Russ. Bkn. 82 5/16 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65⅞ bz.
do. Papierrente	4⅕	61 à ¾ à ⅝ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	96¼ à ⅛ bz B
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 bz. G.
do. Credit-Loose	—	118 B.
do. 64er Loose	—	92½ G.
do. Silberpfandbr.	5½	83⅞ bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92⅜ B.
Wiener Silberpfandbr.	5½	86¼ G.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	127⅝ bz.
do. do. 1866	5	129 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91⅛ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	76 B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76¼ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65⅝ bz.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97¼ G.
do. do. p. 1885	6	98⅜ bz. B.
do. 5% Anleihe	5	96 G.
Badische Präm.-Anl.	4	112¼ bz.
Baiersche 4% Anleihe	4	116⅝ B.
Französische Rente	5	85¼ à 6 bz. B.
Ital. neue 5% Anleihe	5	64⅝ à ¾ bz.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅜ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	4	84⅝ bz.
Rumänische Anleihe	8	— ki 99¾ bz. B.
Türkische Anleihe	5	52¼ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	76⅜ B.

Badische 35 Fl.-Loose 40¼ B.
Braunschw. Präm.-Anl. 24⅛ B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¾ G.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	98⅞ bz G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82½ et bz. B.
do. do. VI.	4½	98⅜ bz
do. Nordbahn	5	102½ bz.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97⅞ G.
do. do. G.	4½	97⅞ G
do. do. H.	4½	— —
Cöln-Minden III.	4	89½ B.
do. do. do.	4½	98⅛ bz G.
do. do. IV.	4	89⅝ G.
do. do. V.	4	89⅝ bz. G.
Märkisch-Posener	5	101¾ bz.
Ndrschl.-Märkische	4	92¼ G.
do. do. III.	4	91 B.
do. do. IV.	4½	101 G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	102 G
do. do. D.	5	102 G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	81½ G.
do. F.	4½	99 G.
do. G.	4½	98⅛ B.
do. H.	4½	98⅛ bz.
do.	5	102½ bz. G.
do. Brieg-Neisse	4½	98⅛ bz. G.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	90 G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102 bz. G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101½ bz. B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96⅛ G.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	67⅝ bz. B.
do. do. II.	5	79⅝ G.
do. do. III.	5	71½ bz.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	93⅞ B.
do. do. neue	5	89⅞ B.
Kaschau-Oderberg	5	85 1/16 bz.
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86⅛ bz. B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	82⅛ bz. B.
Oesterr.-Französische	3	295⅞ bz. B.
do. do. neue	3	283¼ bz. G.
do. südl. Staatsbhn.	3	251½ bz. B.
do. neue	3	248⅝ bz. B.
do. Obligationen	5	86⅛ B.
Chemnitz-Komotau	5	91⅝ bz. G.
Prag-Dux	5	85½ bz.
Dux-Bodenbach	5	88⅜ bz.
Rockford Rock Island	7	33½ bz. B
Ung. Nordostbahn	5	77 bz.
Ung. Ostbahn	5	70½ bz. G.
Warschau-Wien II.	5	96¼ B.
do. III.	5	95⅝ B.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	—	4	46⅞ bz
Berg.-Märkische	7½	—	4	123¾ et bz
Berlin-Anhalt	18⅞	—	4	209 G.
Berlin-Görlitz	0	—	4	116 bz
Berlin-Hamburg	10⅝	—	4	224½ et bz B.
Berl.-Potsd.-Magd.	14	—	4	152 bz G.
Berlin-Stettin	11⅔	—	4	186⅞ bz
Böhm. Westbahn	8½	—	5	110½ bz G
Breslau-Freib.	9½	—	4	122½ bz
do. neue	—	—	5	113½ bz
Cöln-Minden	11⅕	—	4	165⅛ à 5 bz G
do. do. neue	5	—	5	113½ B.
Dux-Bodenbach B.	5	—	5	63½ bz
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	—	5	105½ à ⅜ bz
Halle-Sorau-Guben	4	—	4	66⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	82 bz G.
Kaschau-Oderberg	5	—	5	83¼ bz B.
Kronpr.-Rudolfb.	5	—	5	78½ bz B.
Ludwigsh.-Bexb.	11¾	—	4	195¾ G.
Märk.-Posener	0	—	4	62½ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	—	4	132⅜ et bz G.
Magdeb.-Leipzig	16	—	4	266½ et bz B.
do. Lit. B.	4	—	4	98¾ bz
Mainz-Ludwigshaf.	11	—	4	174½ bz
Ndrschl.-Märk.	4	—	4	95½ bz G.
Ndrschl.-Zweigb.	5	—	4	111⅛ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅜	—	3½	216¼ bz B.
do. B.	13⅜	—	3½	193½ B.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	—	5	204 à 3½ bz
Oester.-Nordwestb	5	—	5	132½ à ⅜ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	—	5	117¼ à ½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	46⅞ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	—	5	126¾ bz
Reichenberg-Pard.	4 2/7	—	4½	80⅞ à ⅞ bz
Rheinische	10	—	4	155⅜ à ¼ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	—	4	44⅞ bz G.
Rumän. Eisenb.	5½	—	5	44½ bz
Schweiz. Westbahn	2	—	4	53⅞ bz B.
Stargard-Posener	4½	—	4½	99½ et bz G.
Thüringer	10½	—	4	148½ B.
Warschau-Wien	12	—	5	86¾ et bz G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	—	5	107⅜ bz G.
Berlin Nordbahn	—	—	5	72½ bz G.
Breslau-Warschau	5	—	5	65 bz
Halle-Sorau-Guben	5	—	5	83¼ bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	92 bz
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	92 bz G.
Märk.-Posener	0	—	5	86 bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	—	3½	81 bz G.
Ostpr. Südbahn	0	—	5	70⅜ bz
Rechte O.-U.-Bahn	5	—	5	124½ bz B.
Saal-Bahn	—	—	5	78 bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	119 G.
Berliner Bank	15	—	4	114 bz G.
Berl. Bankverein	16	—	5	146¾ bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅖	—	4	298 B.
Berlin. Hand.-Ges.	12⅔	—	4	148 bz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	—	5	91⅞ bz B.
Berl. Makler-Bank	25⅔	—	4	106⅛ bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	—	5	97½ bz G
Berl. Wechslerbnk.	12½	—	5	61⅞ bz G.
Braunschw. Bank	8½	—	4	124 bz G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	—	4	119⅞ bz G
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	139½ G.
Bresl Makl-Ver-Bk	—	—	5	158½ G
BrProvWechslerB.	—	—	5	107 B
Brsl. Wechslerbnk.	12	—	4	128⅜ B.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	—	4	127⅞ bz G.
CoburgerCred.-Bk.	10¼	—	4	104½ bz
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	115 G.
Darmst. Creditb.	15	—	4	188 bz G.
Darmst. Zettelbank	8	—	4	114¼ bz G
Dessauer	—	—	fr.	— —
Deutsche Bank	8	—	4	107⅞ bz G.
DeutscheUnionsbk	11¼	—	4	106⅝ bz
Disc.-Com.-A.	24	—	4	276 bz G.
Genfer Bank	—	—	fr.	7⅛ bz
Genossensch.-Bnk.	10⅔	—	4	134½ bz B.
do. junge	—	—	4	126½ bz G.
Gewb. Schusteru. C.	10⅔	—	4	133¼ bz G.
Goth. Grundcred.-B	9	—	4	114⅛ bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	—	4	174¾ G
do. Vereins-Bk.	11¼	—	4	125 B.
Hannover'sche do.	—	—	5	110⅞ G.
do. Disconto-Bk.	—	—	4	92 G.
Hessische Bank.	—	—	4	83 G.
Königsberger do.	11	—	4	101 B.
Landw.-B. Kwileck	—	—	4	99¾ G
Leipz. Credit-Bnk.	11	—	5	174¼ bz
Luxemburger do.	12	—	4	138¼ bz
Magdeburger do.	6⅘	—	4	107¼ G.
Meininger do.	12	—	4	145 bz G.
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	4	69 B.
Ndrschl. Cassenver.	12	—	4	124 B.
Nordd. Grundcr.-B	8	—	4	106 bz G.
Oberlausitzer Bnk.	10⅔	—	5	106½ bz G.
Oest. Credit-Actien	17½	—	5	204 à ½ à 4 bz
Ostdeutsche Bank	—	—	5	101 bz G.
Ostd Producten-Bk	—	—	5	84½ bz B.
Posener Bank	6⅘	—	4	111 bz B.
Pos. ProvWechslb	—	—	4	96 G.
Preuss. Bank-Act.	12 9/10	—	4	200 bz
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	14	—	5	175½ bz G.
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	—	5	131⅝ à ⅞ bz G
Pr. Credit-Anstalt.	—	—	5	145 bz G
Prov-Wechsler-Bk	—	—	4	82½ bz
Sächs. B. 60% I. S.	10	—	4	151 et bz B.
Sächs. Cred.-Bank	11	—	4	133 bz B.
Schles. Bank-Ver.	12	—	4	159 bz G
Schl. Vereins-Bank	—	—	5	108¼ bz G.
Thüringer Bank	15	—	5	123 bz G.
Ver.-Bk. Quistorp.	—	19	5	184 bz G.
Weimar. Bank	7	—	4	117¼ bz
WienerUnionbank	—	—	5	159½ bz
Berl. Eisenb. Bed-A	10½	—	5	120 et bz
Görlitzer do.	0	—	5	77½ bz G
Oberschles. do.	6	—	5	158 bz G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	66½ G.
Nordd. Papierfabr.	8 1/10	—	5	— —
Westend, Comm-G.	16	17	5	192 bz G.
Baltischer Lloyd.	10	—	5	75¾ bz G
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	74 B.
do. verein. Oelfab.	—	—	5	88 G.
Bresl. E-Wagenbau	7	—	5	93 G.
Erdm. Spinnerei.	—	—	5	88 bz B.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	75 bz G.
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	90 B.
do. Porzellan	—	8	5	103½ bz G
Schl. Leinenindust.	10	—	5	106 bz B.
Schl. Tuchfabrik	11	—	5	105 bz G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	89 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	— —
Königs- u. Laurah.	12¼	—	5	245 bz G.
Lauchhammer	—	—	5	114 bz G.
Marienhütte	—	—	5	— —
Minerva	0	—	5	63 bz B.
O. Schl Eisenwerke	—	—	5	— —
Redenhütte	—	10	5	117¼ bz G.
Schl. Kohlenwerk.	—	—	5	108½ bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	—	5	107⅜ bz G.
do. St.-Pr.-Act.	6	—	4½	107¼ bz G.
Tarnowitz. Bergb.	9	—	fr.	272 bz G.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	102½ bz
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101 G.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	105¼ B.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	93¾ B.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	—	4	120 bz G.
Schles. Feuervers.	20	—	4	130 G.

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 27. Januar, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 54, 35. Anleihe de 1871 87, 25. Anleihe de 1872 89, 27½. Italienische 5procentige Rente 65, 65. dto. Tabaks-Actien 845, 00. Franzosen (gestplt.) 773, 75. do. neue 765, —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. Oesterr. Nordwestb. —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 451, 25. do. Prioritäten 253, 75. Türken de 1865 53, 32, do. de 1869 331, 00. Türkenloose 183, 50. Neueste türkische Loose — —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —. Goldagio —. Schluß matter.

London, 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92,03. Spanier —. Italien. 5procentige Rente 64,09. Lombarden 17⅝. Mexikaner —. 5procent. Russen de 1862 92⅛. 5procentige Russen de 1864 97½. Silber 59,15. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —. —. Türk. Anleihe de 1865 52,05. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 64, 07. 6proc. Verein. St. pr. 1882 92¼. Platzdiscont —. — Ruhig.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 87⅛. Lond. Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 92⅝. Wiener Wechsel 107¼. Franzosen alte*) 356½. do. neue 308⅝. Hessische Ludwigsbahn 174⅛. Böhmische Westbahn 258½. Lombarden*) 206. Galizier*) 244½. Elisabethbahn 269¾. Nordwestbahn 231¼. Elbthal 198. Gotthardbahn 104¾. Oberhessen 75⅞. Albrechtsbahn-Act. 183. do. Prioritäten 84. Oregon 41½. Creditactien 357. Bayr. Prämien-Anleihe 116⅝. do. Mil.-Anleihe 101½. Neue Badische 103¾. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. 88⅝. do. nicht vollbez. — Russ. Bodencred. 91¼. Neue Russen 89¾. Türken 51½. Silberrente 65¾. Papierrente 61⅝. Minden-Loose 95. 1860er Loose 96⅝. 1864er Loose 164. Ungarische Anleihe 76½. do. Loose 111. Raab-Grazer Loose 84¼. Gömörer 83¾. Bundes-Anleihe —. Amerikaner de 1882 96¾. Darmstädter Bankactien 471¾. Meininger Bank 144⅝. Dresd. B. 105½. Schuster-Gewerbebank — —. Süddeutsche Bodencredit 109. Deutsch-österreichische Bank 119⅞. Ital.-deutsche Bank —. Oesterr. Nat.-Bank 1035. Franz.-ital. Bank —. Central-Pfandbr. —. Prov.-Disc.-Gesellsch. 166½. Brüsseler Bank 112¾. Berl. Bankverein 146½. Leipziger Vereinsbank 94. Frankf. Bankverein 148. do. Wechslerb. 105½. Centralbank 110⅞. Antwerpener Bank 109. Englische Wechslerbank —. Baltischport 87. Newyork. 6proc. Anl. 94⅛. South Eastern 69⅞. Kontinental-Eisenbb. 119½. Hahn Effectenbank 130½. Wiener Unionbank 280. Frankfurter Baubank 106½. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88. — Schluß fest.

Braunau-Straßwalchener Stamm-Actien 175½. dto. Prioritäten 79½.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 27. Januar, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96¾. Creditactien 356⅞. 1860er Loose 96⅝. Staatsbahn —. Franzosen 356. Lombarden 204¾. Galizier 244¼. Silberrente 65 11/16. Papierrente —. Hahn'sche Effectenbank 130¼. Deutsch-Oesterr. Bank —. Continental-Eisenbahnbau —. Bankactien —. Raber —. Elisabethbahn —. Provinzial —. Nordwestbahn 230¾. — Schwankend.

Hamburg, 27. Januar, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. Januar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 256 Br., 254 Gd., pr. Januar-Februar 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 256 Br., 254 Gd., pr. April-Mai 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 251 Br., 250 Gd., pr. Mai-Juni 126pfd. pr. 1000 Kilo netto 251 Br., 250 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo netto 165 Br., 164 Gd., pr. Januar-Februar 1000 Kilo netto 165 Br., 164 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 167 Br., 166 Gd., pr. Mai-Juni 1000 Kilo netto 167 Br., 166 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr. Mai 24¾, pr. October pr. 200 Pfd. 74½. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Januar, pr. Januar-Februar 46¼, pr. April-Mai 46. — Kaffee animirt, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 12 Br., 11⅞ Gd., pr. Januar 11¾ Gd., pr. Januar-März 11⅝ Gd. — Wetter: Frost.

Hamburg, 27. Januar. [Abendbörse.] 8½ Uhr. 1860er Loose — Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 437, —. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 759, 50. Nordwestbahn —, —. Anglo-Deutsche Bank 122, —. Laura —. Silberrente —. Commerz- u. Disct.-Bank —, —. Dortmunder 127, 50. Geschäftslos.

Liverpool, 27. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tages-Import 4000 Ballen.

Liverpool, 27. Januar, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Middl. Orleans 10 3/16, middl. amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7 7/16, middl. fair Dhollerah 6⅝, good middl. Dhollerah 6, middling Dhollerah 5¼, fair Bengal 4⅞, fair Broach 7⅛, new fair Oomra 7¼, good fair Oomra 7¾, fair Madras 6⅝, fair Pernam 10¼, fair Smyrna 8, fair Egyptian 10⅛. Amerikanische —.

Orleans nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 10 1/16, Upland 9⅞, December-Januar-Verschiffung 9 13/16 D.

Köln, 27. Januar, Nachmittags 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Wetter Frost. Weizen lebhaft, hiesiger loco 8, 15, fremder loco 8, 10, pr. März 8 13, pr. Mai 8, 11, pr. Juli 8, 10½. Roggen fest, loco 5, 15, pr. März 5, 10½, pr. Mai 5, 14½, pr. Juli 5, 16. Rüböl besser, loco 12 7/10, pr. Mai 12 8/10, pr. October 13. Leinöl loco 12 8/10.

Paris, 27. Jan., Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl matt, pr. Januar 97, 25, pr. März-April 97, 50, pr. Mai-August 99, 00. Mehl weichend, pr. Januar 69, 00, pr. März-April 69, 75, pr. März-Juni 70, 00. — Spiritus pr. Januar 55, 00. — Wetter: Schön.

London, 27. Januar Nachmittags. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft fest zu äußersten letzten Preisen. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 27. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen behauptet, französischer 20. Hafer stetig. Gerste ruhig, Odessa 17½.

Antwerpen, 27. Januar. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco pr. Januar und pr. Februar 44½ bez., 45 Br., pr. März 45 Br. Steigend.

Amsterdam, 27. Januar, Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco unverändert, pr. März 197, pr. Mai 200, per October 205. Rüböl loco 43½, per Mai 44, per Herbst 44½. Weizen geschäftslos. — Wetter: Schön und kalt.

[Londoner Colonialwaaren-Markt.] Sonnabend, 25. Januar. Zucker flau. — Kaffee stramm. — Thee, Reis und Jute ruhig.

Metalle: Kupfer ruhiger, Chili Pfd. Sterl. 88½, Walaroo Pfd. Sterl. 94. — Zinn ruhig, Straits Pfd. Sterl. 143½. — Zink stetig, Pfd. Sterl. 24—24½.

Petroleum: ruhig, 1, 9¾.

Terpentin: fest, 48—48, 6.

Rüböl: ruhig, loco 39, 6, Januar-April 39, 6—40.

Leinöl: ruhig, London 33, in Exportfässern 33, 6, Hull und lauf. Monat 32, 7½—32, 9, Jaunar-April 33, 3.

Der Wochen-Export per Hull betrug 343 Tonnen.

⁂ **Breslau**, 28. Jan., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war ohne Bedeutung, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6¾ bis 9 Thlr., gelber 7—8⅜ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig angeboten, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—6 5/12 Thlr., feinste Sorte 6⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste fester, pr. 100 Kilogr. 4¾—5⅙ Thlr., weiße 5⅙ bis 5 5/12 Thlr.

Hafer behauptet, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen lustlos, pr. 100 Kilogr. 4⅚—5⅓ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¾ Thlr.

Lupinen offerirt, pr. 100 Kilogr. gelbe 3—3¼ Thlr., blaue 2 11/12 bis 3⅙ Thlr.

Bohnen niedriger, pr. 100 Kilogr. schlesische 5¾—6 Thlr.

Mais unverändert, pr. 100 Kilogr. 5—5⅓ Thlr.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein mehr offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 — —	8 15 —	9 — —
Winter-Raps	9 15 —	9 17 6	10 5 —
Winter-Rübsen	8 27 —	9 2 6	9 17 6
Sommer-Rübsen	8 17 —	9 — —	9 17 6
Leindotter	7 — —	7 25 —	8 10 —

Rapskuchen niedriger, schlesische 70—73 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 88—90 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat in matter Haltung, rothe 13½—16⅙ Thlr. pr 50 Kilogr., weiße 16—19—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee mehr offerirt, 8½—10⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¼—4 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.